Freitag, 21. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9128.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ. — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramm der Danziger Zeitung.

London, 21. Mai. Unterhaus. Auf die Interpellation von O'Sullivan, betreffend die Rede des deutschen Botschafters Grafen Münster im Nationalclub, erklärt Disraeli, die Aeußerungen des Grafen Münster seien privater und persönlicher Natur. Der Nationalclub sei eher eine religiöse als eine politische Vereinigung. Die Anwesenheit eines auswärtigen Gesandten und seine Auslassungen seien vielleicht nicht diplomatischer Brauch; aber es sei doch allgemeiner Gebrauch, den der Minister nicht beeinträchtigen wolle, weil es eines englischen Ministers unwürdig sei, die Redefreiheit irgendwie einzuschränken. Die Lage der irischen Katholiken sei übrigens der Situation der deutschen Katholiken nicht analog.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 20. Mai. Nach hier eingegangener Meldung ist die verwittwete Königin Amalie von Griechenland, Tochter des verstorbenen Großherzogs Paul Friedrich August von Oldenburg, geboren am 21. Dezember 1818, heute Mittag in Bamberg, wo sie ihren Wohnsitz genommen hatte, gestorben.

Lemberg, 20. Mai. In der heutigen Sitzung des galizischen Landtages wurde von dem Abg. Krzyzanowski auf die durchaus unzulängliche Pflege, welche der deutschen Sprache in den Landesschulen gewidmet werde, hingewiesen und demnächst im Namen sämmtlicher ruthenischen und bäuerlichen Abgeordneten der Antrag eingebracht, daß der Unterricht in der deutschen Sprache fortan in den Volksschulen einen obligaten Lehrgegenstand zu bilden habe, daß außerdem aber in den unteren Klassen der Mittelschulen wenigstens ein Lehrfach, in den höheren Klassen der Mittelschulen wenigstens zwei andere Lehrfächer in deutscher Sprache vorgetragen werden sollen.

Paris, 20. Mai. Der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, ist heute wieder hier eingetroffen.

Nach heute hier eingegangenen carlistischen Meldungen aus Hendaye sind die beiden Flecken Orio und Usurbil, unweit San Sebastian, von den Carlisten besetzt worden.

Herrenhaus.

20. Sitzung vom 20. Mai.

Neu in das Haus eingetreten sind Fürst Carl zu Karolath-Beuthen als erbliches Mitglied und Herr Pohl als Repräsentant des befestigten Großgrundbesitzes in Westpreußen. Erste Berathung über den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Artikel 15, 16 und 18 der Verfassungsurkunde.

Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode: Ich kann dieser Verfassungsänderung nicht die Wichtigkeit beimessen, die man ihr gewöhnlich beilegt. Es hängt alles lediglich von der Interpretation ab, d. h. im günstigen Falle von der Specialgesetzgebung, im ungünstigen Falle von der Auffassung der administrativen Behörden. In letzterer Richtung wurden die Artikel bisher interpretirt, sie haben der evangelischen Kirche nicht zur Selbstständigkeit geholfen, dagegen hat sich die katholische Kirche unter Connivenz der Behörden zu einem Staate im Staate ausgebildet und damit den Grund zu den heutigen Wirren gelegt. Die römische Curie hat sich so eclatant ins Unrecht gesetzt, daß sie unzweifelhaft unterliegen muß, aber dieser Sieg des Staates darf nicht dadurch erkauft werden, daß die Schule, namentlich die Volksschule, entchristlicht wird, daß sich die evangelische Kirche in unbegrenzten Subjectivismus auflöst. Das würde die großen Massen dem Socialismus in die Arme treiben, und da kein Mensch lang ohne positive Religion leben kann, so würde die katholische Kirche bald die Nachfolgerin des Socialismus werden. Ich halte die neue Kirchengemeinde- und Synodalordnung für ein gutes Gesetz; wenn ich nicht aus eigener Ueberzeugung zu dieser Ansicht gekommen wäre, so hätte mich die Haltung der protestantenvereinlichen Blätter dahin bringen müssen, die am ersten Tage die Synodalordnung einfach abdruckten und am nächsten schon darüber herfielen. Die Urheber und Verfasser dieses Werkes scheinen aber einen Schreck darüber bekommen zu haben, daß es so gut ausgefallen ist; jedenfalls haben sie alles gethan, um es zu verschlechtern und zu verderben. Es erschien gleich ein Erlaß, der die Garantien der activen und passiven Wählbarkeit abschwächte, wenn nicht ganz aufhob. (v. Kleist-Retzow: Sehr richtig!) Am wenigsten geschickt waren aber die Erlasse über das Trauformular und die Wiedertrauung Geschiedener, die man den Generalsynoden hätte vorbehalten sollen. Jedenfalls würde ich wünschen, daß der Cultusminister mit etwas mehr Entschiedenheit für seine Vorlagen eingetreten wäre und die Regierung einen kleinen Theil des Druckes, mit dem sie uns so oft belastet hat, in diesem Falle zur Geltung gebracht hätte. Jetzt ist die Kirchenverfassung kirchlich voll in's Leben getreten und staatlich nur zum Theil sanctionirt worden; ich will den Cultusminister nur bitten, nicht aus politischen Zweckmäßigkeitsgründen auf die Generalsynoden einen Druck auszuüben, um sie dem anderen Hause acceptabler zu machen; er möge auch nicht versuchen, die Kirche mit Hülfe der negirenden Elemente des Protestantenvereins aufzubauen; sie muß sich aus sich selbst heraus entwickeln, dann kann und wird sie bestehen, wenn sie auch noch eine Zeit lang der Sanction des anderen Hauses entbehren sollte.

Cultusminister Falk: Gegen den Vorwurf, daß durch die Instruction vom Ende des Jahres 1873 der Inhalt der Synodalordnung wesentlich modificirt worden sei, muß ich den Oberkirchenrath in Schutz nehmen. Die Instruction stimmt gerade in den vom Vorredner angegriffenen Punkten mit den §§ 39—41 der Synodalordnung vollkommen überein. Sodann war die Instruction nothwendig geworden, nachdem in Folge des Inkrafttretens des Civilehe-Gesetzes an vielen Stellen eine gewisse Rathlosigkeit eingetreten war. Die Instruction hat ferner dem Oberkirchenherrn vorgelegen und ist von diesem durch einen allerhöchsten Erlaß bestätigt worden. Die Artikel der Verfassung, deren Aufhebung beantragt wird, haben der evangelischen Kirche bisher nicht nur nichts genützt, sondern ihr geradezu geschadet; denn diese Artikel sind eine der Ursachen gewesen, weshalb die Entwickelung der evangelischen Kirche so lange geruht hat. Die Entwickelung der evangelischen Kirche kann gedeihlich nur gefördert werden durch klare, bestimmte und deutliche Specialgesetzgebung. Dieser Weg ist eingeschlagen worden und wird weiter verfolgt werden. Die Zahl der Stimmen, bei denen sich in Folge dieses Vorgehens Unruhe kund gegeben hat, ist so gering, daß sie als vereinzelte Ausnahmen bezeichnet werden können. Es ist das eifrige Bestreben, die Generalsynode noch im Herbst dieses Jahres zusammentreten zu lassen.

Graf zur Lippe erblickt in der Eile, mit der man an die Aufhebung von Verfassungsartikeln geht, ein Anzeichen, daß eine Staatsumwälzung vor sich gehe. Die Art. 15, 16 und 18 der Verfassung sind der Abschluß eines langen Kampfes der verschiedensten Meinungen auf kirchlichem Gebiete, mit der Aufhebung dieses Friedensinstrumentes werde der Kampf wieder entbrennen. Die Agitation der katholischen Kirche soll der Grund der Aufhebung der Artikel sein; die Agitation hat ihre Stütze in den Verhandlungen beider Häuser des Landtages, der Presse und den Vereinen; sie wird bleiben, ob die Artikel aufgehoben werden oder nicht. Die Aufhebung ist nach der Meinung des Cultusministers für die evangelische Kirche indifferent, weil ihre Ordnung auf Specialgesetzen beruht. Ihre autonomische Stellung gegenüber der Landesgesetzgebung ist durch Art. 15 garantirt, diese Garantie soll ihr genommen werden. Die Folge wird sein, daß durch die Landesgesetzgebung das innere Leben der Kirche wesentlich alterirt werden wird. Ist das Dogma von der Unfehlbarkeit staatsgefährlich, so ist entweder dieses oder seine Bekenner auszurotten. Das Erste kann, das Zweite will die Staatsregierung nicht. Durch die Aufhebung der Artikel gewinnt sie nichts; die Agitation scheint fast nur um der Agitation willen getrieben zu werden. An Stelle der frühern Parole: Freiheit der Kirche von dem Staate ist die diametral entgegengesetzte getreten: Freiheit des Staates von der Kirche. Das ist die Consequenz einer pantheistisch-philosophischen Richtung, die nur Unfrieden zwischen den einzelnen Kirchen und innerhalb der Kirche säet. Die Gesetzgebung soll niemals die Befriedigung des religiösen Bedürfnisses der Unterthanen erschweren; das geschieht aber durch die Aufhebung der drei Artikel.

Graf Rittberg: Das Unfehlbarkeitsdogma und die Art seines Zustandekommens, die Zurückweisung des Cardinals Fürsten Hohenlohe als Vertreter des Deutschen Reichs beim päpstlichen Stuhl und die damit verknüpfte Ablehnung von Verhandlungen, die verschiedenen Antworten des Papstes an Deputationen, die Encyclica vom 5. Februar, die neuliche Antwort des Papstes an den Freiherrn v. Loë, den Führer einer deutschen Deputation, sind lauter Kriegserklärungen gegen Deutschland. In dem Streit zwischen dem Vatican und der weltlichen Macht ist der Staat befugt, die Grenzen zwischen Staat und Kirche zu ziehen. Der evangelischen Kirche haben die Artikel gar nichts genutzt und in dem gegenwärtigen Kampfe sind sie geeignet, die unberechtigten Ansprüche der Hierarchie zu unterstützen.

v. Kleist-Retzow: Es ist unwahr, daß durch die Ablehnung des Cardinals Hohenlohe Verhandlungen mit Deutschland überhaupt abgelehnt worden seien und die Centrumsfraction bei der von dem Vorredner erwähnten Adresse reichsfeindlich gesinnt gewesen sei; haben doch, wie der Abg. Reichensperger, ohne Widerspruch zu finden, constatirt hat, die Gesinnungsgenossen der Centrumsfraction in Bayern bei der Errichtung des deutschen Reiches mitgewirkt. Eine und dieselbe Bestimmung für die evangelische und katholische Kirche soll, wie Graf Stolberg sagte, wegen ihrer verschiedenen Bedürfnisse zu Unzuträglichkeiten führen. Wir sollen uns nicht feindlich einander gegenüberstehen, verbindet uns doch der Glaube an denselben Gott und dieselbe Taufe mit der katholischen Kirche. Die Frage des Grafen Stolberg: Was haben uns bisher die Artikel genützt? ist die Frage des Pilatus. Die Beseitigung eines Rechtsschutzes ist für den, der ihn genießt sehr wichtig. Die beabsichtigte Aufhebung eines positiven Rechts der Kirche wird die Bildung auch von evangelischen Fractionen zum Schutz der Rechte der Kirche herbeiführen. Graf Stolberg bezog sich auf den guten Willen des Ministers. Das ist kein guter Wille, wenn er durch seine Person nicht Se. Majestät, sondern sich durch die Person Sr. Majestät deckt; die Minister sind dazu da, von uns angegriffen zu werden. Wie Se. Majestät z. B. zum Civilehegesetz steht, wissen Sie aus dem sogenannten Königsparagraphen in dem Reichsehegesetz. Um der evangelischen Kirche, wie Graf Stolberg es erwartet, Gutes zu thun, muß man Verständniß der Bedürfnisse und guten Willen besitzen. Den guten Willen des Cultusministers erkenne ich an, das Verständniß spreche ich ihm ab. Er sagt: diejenigen, welche die Gottheit Christi leugnen, müssen in den Aemtern der Kirche bleiben; die Kirche antwortet: das ist ein Gräuel. Ist doch auch die Berufung einer Persönlichkeit als Leiter des höheren Schulwesens beabsichtigt gewesen, die den Schüler vom Studium der evangelischen Theologie abgerathen und für eine Thorheit den Satz erklärt hat: „Es ist in keinem Anderen Heil und ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden." In dem bekannten Streit mit dem Oberkirchenrath hat der Minister erklärt, er habe sich in Verbindung gesetzt mit den Führern der national-liberalen Partei, um zu erfahren, ob sie die vom Ober-Kirchenrath gewünschte Gesetzgebung gegenwärtig acceptiren wollten. Also nicht der Minister, sondern jene Parteiführer entscheiden. Das dringendste Bedürfniß der Kirche ist, daß das Regiment des Ministers Falk falle. Bei der Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche kann nicht ein Diener des Staates die Kirche vertreten, der die Interessen dieser gering achtet und die des Staates auf die Spitze treibt. Die alten preußischen Grundsätze, die den Staat groß gemacht haben, werden verleugnet, dem gegen die Kirche anstürmenden Geist von Parlament und Regierung soll freie Bahn gemacht werden. Der Reichskanzler hat den gegenwärtigen Kampf einen Kampf gegen Rom genannt; das ist er nicht, sonst würde man nicht Maßregeln ergreifen, die die evangelische Kirche womöglich noch schärfer treffen, als die katholische. Bald wird wohl auch die Preßfreiheit aufgehoben werden, dann wird man zuerst noch die „Kölnische" und die „National-Zeitung" und dann nur noch die „Nordd. Allg. Zeitung" und die „Post" lesen dürfen. Der Kampf gegen Rom kann niemals unter einem Herzog geführt werden, der Falk heißt und zu seinem Adjutanten Sydow erwählt hat.

Cultusminister Falk: Wer so wie der Herr v. Kleist fortwährend von seiner christlichen Liebe spricht und dabei die Mitglieder seiner eigenen Confession mit so maßlosen Persönlichkeiten angreift, der steht in einem Widerspruch, den er gar nicht lösen kann, der heuchelt, wenn er von seiner evangelischen Liebe spricht. (Beifall.) Der Vorredner hat heute wieder durch seine ganze Rede bewiesen, was ich bei einer früheren Gelegenheit behauptete, daß er einer völlig einseitigen Richtung der evangelischen Kirche angehört. Kann er denn aber im Ernst glauben, daß es einem Minister, der berufen ist, die evangelische Kirche zur Selbstständigkeit überzuleiten und der andererseits die Stellung eines Staatsministers hat, möglich wäre, lediglich mit den Elementen einer so vereinzelten Richtung die evangelische Kirche neu zu begründen? Wenn er aber sagt, ich habe geäußert, zum Leben und zum gedeihlichen Wirken der evangelischen Kirche gehöre es auch, daß Männer im Amte blieben, welche die Gottheit Christi leugnen, so frage ich ihn: wo und wann habe ich eine solche Aeußerung gethan? Ich erkläre diese Behauptung rundweg für eine Lüge. Ich will die evangelische Kirche weiter entwickeln und ich denke, ich habe das bewiesen. Ich kann sagen, wo ist der preußische Cultusminister, der die evangelische Kirchenverfassung so weit gefördert hat wie ich, der sie gefördert hat gegenüber allen Stürmen?

Baron Senfft v. Pilsach: Ich bin immer für christliche Geistesfreiheit gewesen, aber leider in diesem Hause nicht immer verstanden worden. Mit der modernen sogenannten christlichen Geistesfreiheit kann ich mich aber nicht befreunden. Es werden in Kirchensachen Beschlüsse auf Grund von Abstimmungen gefaßt, in denen Leute, die dazu keinen Beruf haben, den Sieg über die christlich-gläubige Minorität davontragen; die Judenschaft bestimmt über die Rechte der christlichen Gemeinden. Damit die Vorlage wenigstens die nothwendigsten Verbesserungen erfahre, beantrage ich dieselbe in eine Commission zu verweisen. — Dieser Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 64 gegen 16 Stimmen abgelehnt.

Graf v. Landsberg-Velen: Die Vorlage bedeutet die Zerstörung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes, insbesondere der katholischen Kirche. Den Culturkampf ins Leben zu rufen, ist ein geschicktes Mittel des Reichskanzlers gewesen, für die Erreichung seiner Zwecke eine compacte Majorität zu gewinnen. Das Ziel der Politik des Reichskanzlers ist die Herstellung des bureaukratisch regierten Polizeistaats, an dessen Spitze der Ministerpräsident steht. In England, wo Redner seine Jugend verlebt hat, würde man über die Einbringung eines solchen Gesetzes in die größte Aufregung gerathen; dort sei man noch auf volle Wahrung der bürgerlichen Freiheit bedacht. Bei uns seufzen Redacteure, die für die bürgerliche Freiheit und für die Freiheit der Kirche eingetreten sind, hinter Kerkermauern, und Kaffeeschwestern, die es sich beikommen ließen, etwas Politik zu treiben und in ihren Aeußerungen über die Grenzen des Gestatteten ein wenig hinausgingen, werden wegen Bismarck-Beleidigungen angeklagt, was beinahe mit Majestätsbeleidigung für identisch gehalten werde. Wenn die Verfassung schon an so vielen Punkten durchlöchert sei, so wäre es das Beste, die ganze Verfassung aufzuheben und den Willen des Königs allein entscheiden zu lassen. Dann würde sicherlich an den Rechten und der Freiheit der Kirche nichts gerührt werden. Fürst Bismarck aber habe mit den prägnantesten Worten die Vernichtung der katholischen Kirche als sein Ziel verkündet, indem er ihr Oberhaupt, den Papst, als einen Feind seiner Seligkeit bezeichnete. Die Katholiken würden aber den Kampf für die Freiheit der Kirche mit dem Bewußtsein des künftigen Sieges und mit der Losung führen: Für Wahrheit, Freiheit und Recht. — Der Gesetzentwurf wird hierauf mit großer Majorität angenommen. — Nächste Sitzung Freitag.

Danzig, den 21. Mai.

Die erste der drei noch zu erledigenden kirchenpolitischen Vorlagen, das Verfassungsgesetz, ist im Herrenhause gestern in erster Berathung mit dem Erfolge und mit den unvermeidlichen Reden der Kleist-Retzow, Senfft-Pilsach und Graf Landsberg angenommen worden, wie es vorauszusehen war. Die Minorität war noch weit kleiner, als beim Brodkorbgesetze. Heute stehen die beiden andern verwandten Gesetze, das über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens und das Klostergesetz, auf der Tagesordnung und werden sicher denselben Erfolg erzielen.

Die Nachricht, wonach das gesammte Kölner Domcapitel demnächst mit einer Erklärung seiner staatsfreundlichen Gesinnung hervortreten werde, begegnet in politischen Kreisen überall entschiedenem Zweifel. Man hat noch nie gehört, daß grade in diesem Capitel ein der bischöflichen Renitenz abgeneigter Geist herrsche und würde einen solchen Schritt vielleicht bei einem oder dem andern der Capitularen für möglich halten, im jetzigen Augenblick aber schwerlich bei der Gesammtheit. Ueberhaupt haben die Vorgänge der jüngsten Zeit dargethan, daß man die Reaction gegen den von Rom gepredigten, bis aufs Höchste gespannten Kampf wider Staat und Regierung in Preußen schwerlich von Seiten der oberen kirchlichen Behörden in Deutschland erwarten darf, die sich zu willenlosen Werkzeugen der Curie gemacht haben. So lange diese nicht von unten auf, durch die Gemeinden und den niedern Clerus, zur Besinnung gebracht werden, wird an eine Einstellung der Feindseligkeiten ihrerseits nicht zu denken sein.

Es scheint übrigens, als ob unsere Regierung überhaupt den Weg, welchen sie mit den Maigesetzen betrat, verlassen will. Man will von weiteren Repressivmaßregeln absehen, den Vaticanismus sich selbst überlassen, aber einen festen, unangreifbaren Rechtsdamm gegen dessen Fluthen aufrichten. Mit dem Verfassungsgesetz und mit dem über die Verwaltung des Kirchenvermögens ist bereits dieser Weg betreten, und die „Köln. Ztg." bringt soeben eine Reihe von Artikeln, welche ein weiteres Fortschreiten in dieser Richtung empfehlen. Diese Artikel sind vielleicht nur von der Regierung ausgestreckte Fühler, deshalb wollen wir die positiven Vorschläge, mit denen dieselben schließen, im Wortlaute hier mittheilen:

„1. Man hebe den obligatorischen Religionsunterricht in der Volksschule und in den höheren Schulen auf, mache aber dessen Ertheilung als anerkannten Schulgegenstand möglich unter der Bedingung, daß bezüglich der für dessen Abhaltung bestimmten geistlichen Person den Vorschriften des Staatsgesetzes entsprochen worden sei.

2. Wer als Geistlicher einer anerkannten Kirche ein dieser gewidmetes Grundstück, Haus u. s. w in Besitz nehmen, eine Abgabe erheben, eine Rente von der Gemeinde, einem öffentlichen Fonds u. dgl. beziehen will, bedarf eines Einweisungsdecrets von Seiten einer Staatsbehörde. Dessen Ertheilung ist nur gestattet, wenn den gesetzlichen Bedingungen entsprochen wird. So lange das Decret nicht gegeben ist, wird das Vermögen vom Staate oder dem Kirchenvorstande verwaltet, das Einkommen der Armenkasse des Orts zugeführt

3. Zur Vornahme kirchlicher Functionen außerhalb des Kirchengebäudes, ausgenommen das Leichenbegängniß, gehört besondere staatliche Erlaubniß. Diese darf nur an Geistliche ertheilt werden, bezüglich deren dem Staatsgesetze entsprochen ist. Auch nur solche können, jedoch ohne besondere Erlaubniß, Leichenbegängnisse führen. Als kirchliche Acte gelten Processionen und Wallfahrtszüge.

4. Lehrer und Lehrerinnen, Schulvorstände, Bürgermeister u. s. w. dürfen bei Strafe der Amtsentsetzung nicht gestatten, daß ein Geistlicher ohne Erlaubniß der Staatsbehörde die Schule behufs Ertheilung des Religionsunterrichts besuche; die ersteren dürfen nur unter dieser Bedingung bei Vermeidung gleicher Folge die Schüler zum Besuche des Gottesdienstes auffordern oder in diesem beaufsichtigen."

Erläutert werden diese Vorschläge durch folgendes Schlußwort: „Was wir vorschlagen, ist geeignet, dem Kampfe alle Fälle zu entziehen, wo die Masse unmittelbar hineingezogen werden kann. Wir wollen ihn zu dem machen, was er ist, zu dem Bekämpfen des Ultramontanismus. Und würden diese Grundsätze angenommen, so wäre erstens erreicht, daß der Staat sich lediglich auf unzweifelhaft staatliche Dinge: Regelung der äußeren Vermögensverhältnisse, Polizei, Schule, beschränkte; zweitens entfiele jeder Einwand gegen die Gesetze, der hergenommen werden kann oder wird von der Freiheit der Kirche zu lehren, Sacramente zu spenden u. s. w. Die Gesetze vom 12. und 13. Mai 1873, 20. und 21. Mai 1874, 22. April 1875, das über die Klöster, die Vermögensverwaltung blieben unberührt. Aber die Strafbestimmungen in dem vom 11. Mai 1873 könnten entfallen. Ist's ohne Befolgung der Gesetze nicht möglich, in den Genuß der Beneficien zu gelangen, so wird man schon klein beigeben. Durch Annahme obiger Sätze würde man erreichen, daß jede Aufregung vermieden, die Schule und der Einzelne vollständig vom Ultramontanismus sich emancipiren kann. Alsdann würde sich allmählich zeigen, ob das Volk fähig ist, ohne Staatshilfe ultramontan zu bleiben."

Ueber die Organisation des Landsturms bringt die „Kr.-Z." einen Artikel aus augenscheinlich wohlinformirter militärischer Feder, der aufs Neue beweist, wie sehr unsere Heeresverwaltung darauf bedacht ist, sich auf alle Eventualitäten der Zukunft organisatorisch vorzubereiten. Aus den Mittheilungen des Autors geht in erfreulicher Weise hervor, daß auf die Heranziehung der Landsturmmannschaften, welche das Gesetz in ganz colossaler Ziffer zur Verfügung stellt, zunächst nur in sehr geringem Umfange Bedacht genommen wird, daß dagegen innerhalb desjenigen personellen Bestandes, der sich noch im eigentlichen militärpflichtigen Alter befindet, durch möglichste Ausnutzung der Ersatzreserve auf eine vollständige Verwirklichung des Prinzips der allgemeinen Dienstpflicht hingewirkt wird. Im übrigen bestätigt der Artikel nur, daß, soweit überhaupt auf eine Heranziehung von Landsturmmannschaften reflectirt wird, allein diejenigen im landsturmpflichtigen Alter befindlichen Individuen davon betroffen werden dürften, welche bereits ihrer gesammten Militärpflicht in Linie und Landwehr genügt haben, daß also das neue Gesetz nicht die Wirkung haben wird, die Dienstpflicht an der Altersgrenze zwischen Landwehr und Landsturm wieder zu verallgemeinern, also auch diejenigen Individuen heranzuziehen, welche im Alter von 20 Jahren noch unbrauchbar waren oder schienen, sich inzwischen aber zu kräftigen Männern entwickelt haben.

Vor einigen Tagen ist der italienische Gesandte in Berlin, Graf Launay, von Kaiser Wilhelm in besonderer Audienz empfangen worden; Graf Launay übergab, wie die Wiener „Presse" hört, dem Kaiser ein eigenhändiges Antwortschreiben König Victor Emanuels auf das bekannte, durch Herrn von Keudell in Neapel überreichte Kaiserliche Handschreiben. Graf Launay hat nun, wie die „Presse" erfährt, über diese Audienz Bericht erstattet; danach hat Kaiser Wilhelm bei dieser Gelegenheit ungefähr Folgendes in Bezug auf seinen Besuch in Italien geäußert: „Obwohl bei dem factischen Bestande der freundlichsten Beziehungen zwischen Deutschland und Italien eine

äußere Proclamirung dieses Bestandes freundlichst-herzlicher Beziehungen überflüssig erscheine, so wünsche der Kaiser doch, um dem Könige einen neuen Beweis seiner aufrichtigen Freundschaft zu geben, lebhaft, nach Italien zu kommen und den königlichen Besuch zu erwidern und er habe die Hoffnung noch immer nicht aufgegeben, daß es ihm möglich sein werde, diesen seinen Wunsch im Laufe des diesjährigen Herbstes oder des künftigen Frühjahrs zu erfüllen."

Die Abstimmung über die Behandlung der neuen Gesetzentwürfe in der französischen National-Versammlung wird auch in Paris allgemein als eine Schlappe der Regierung und als gefährdend für den Bestand der Majorität vom 25. Februar aufgefaßt. Erst jetzt kommen genauere Berichte, als sie der offiziöse Telegraph brachte. Die Regierung blieb in der Minorität, weil der größte Theil der Bonapartisten und 29 Erzroyalisten sich der Abstimmung enthielten und 27 Erzroyalisten gegen die Regierung stimmten. Alle Orleanisten, fast alle Wallonisten und 10 Mitglieder vom linken Centrum stimmten mit der Regierung, während der übrige Theil der Majorität vom 25. Februar sich gegen dieselbe erklärte. Der 18. Mai hat also die Einheit unter den Republikanern nicht wieder hergestellt. Die Minister sind zwar unangenehm berührt, werden aber im Amt bleiben. Die Erzroyalisten sind sehr zufrieden, die „Union" erklärt die Majorität vom 25. Februar für vernichtet und verlangt, die Rechte solle eine letzte Kraftanstrengung machen, um die conservativen Streitkräfte gegen die Republikaner zu vereinigen; dann werde hoffentlich Buffet gestürzt werden und Mac Mahon, der ja erklärt habe, nicht weiter nach links gehen zu wollen, genöthigt sein, ein Cabinet aus der Rechten zu nehmen. Der officiöse „Moniteur" ist unzufrieden: die Abstimmung habe bewiesen, daß die Geister der Deputirten vollständig verwirrt seien. Die Linke, welche die Auflösung der Versammlung wolle, habe dieselbe dadurch verzögert, daß sie die Verweisung an den Dreißiger-Ausschuß verweigerte. Der bevorstehende Kampf werde einen entscheidenden Einfluß auf die Geschichte des Landes üben. Das Blatt scheint andeuten zu wollen, daß die Krisis, in der sich Frankreich seit dem Sturz von Thiers befindet, keineswegs beendet sei, und daß immer noch zu befürchten stehe, Mac Mahon könne sich berechtigt glauben, eigenmächtig in die Ereignisse einzugreifen. Die Annahme der constitutionellen Ergänzungsgesetze gilt als durchaus gesichert, obgleich die Rechte gewisse Punkte, namentlich die Bewilligung von Diäten für die Senatoren und die Reise-Entschädigung für die Wahlmänner, bekämpfen wird. Von der Linken werden die Entwürfe ziemlich gut aufgenommen; nur der Rappel ist unzufrieden, daß man dem Präsidenten der Republik das Recht geben wolle, die Kammer auf einen Monat zu vertagen und zu außerordentlichen Sessionen zu berufen.

Deutschland.

N. Berlin, 10. Mai. Heute hat die Reichs-Justiz-Commission nach kaum achttägiger Unterbrechung ihre Arbeiten wieder eröffnet. Es wurde zunächst die Berathung über das Verfahren vor den Amtsgerichten fortgesetzt. Die §§ 443—449 fanden nach kurzer Debatte mit einigen Zusatzanträgen Annahme, abgesehen von dem § 448, der nach Beseitigung des besonderen handelsgerichtlichen Verfahrens in Wegfall kam. Zu lebhaften Erörterungen führten die §§ 449 und 450, zu welchen Anträge vorlagen, welche eine gründliche Protokollirung und die Beseitigung des Berichtigungsverfahrens bezweckten. Zu Gunsten dieser Anträge wurde hervorgehoben, daß den Parteien Sicherheit gewährt werden müsse, daß dasjenige, was demnächst dem Urtheile zu Grunde gelegt werden solle, auch schriftlich festgestellt werde, damit das Urtheil nicht auf unsicherer Grundlage erfolge; dies Berichtigungsverfahren passe nur für ein Verfahren vor Collegialgerichten mit Anwaltszwang, und die Protocollirung, welche § 450 des Entwurfs anordne, überlasse zuviel dem Ermessen des Gerichts. Dagegen wurde geltend gemacht, daß eine weitläufige Protocollirung leicht zu einem schriftlichen Protocolarverfahren führe, welches sich in den meisten deutschen Ländern sehr schlecht bewährt habe, und deshalb in manchen derselben, z. B. in Bayern abgeschafft worden sei; in der Gewissenhaftigkeit des Amtsrichters liege eine genügende Garantie gegen ungenügende Feststellung zu Protokoll, und die etwaigen Mängel könnten nach dem System des Entwurfs in der Berufungs-Instanz nachgeholt werden. Bei der Abstimmung wurde der Entwurf mit der einzigen Modification angenommen, daß auch Anträge der Parteien auf Antrag protocollirt werden sollen; alle weitergehenden Vorschläge wurden mit großer Mehrheit abgelehnt. Außerdem fand bei § 449 ein Antrag Annahme, daß die Urtheilsbücher bei den Amtsgerichten nicht zu führen seien. Sodann ging die Commission zu dem von den Rechtsmitteln handelnden dritten Buch über, und zwar zunächst zu dem Abschnitte von der Berufung. Bei § 453 entstand eine sehr eingehende Debatte über die Frage, ob, wie die Abg. Becker und Gneist beantragten, die Berufung auf die Urtheile der Amtsgerichte beschränkt seien, gegen die Urtheile der Landgerichte aber nur die Revision stattfinden solle. Für und gegen die Bejahung dieser in den letzten Jahren in den juristischen Kreisen vielerörterten Frage wurden die bekannten Gründe theils von den Vertretern des Bundesraths, theils aus dem Schooße der Commission mit großer Lebhaftigkeit geltend gemacht. Zu Gunsten der Abschaffung der Berufung hob man besonders hervor, daß dieselbe eine Consequenz der Grundsätze der Mündlichkeit und der freien Beweiswürdigung sei, indem, namentlich beim Zeugen- und Sachverständigenbeweise dem Richter erster Instanz in Bezug auf das thatsächliche Material eine lauterere Quelle der Erkenntniß fließe und daß die Vernehmung der Zeugen vor dem erkennenden Gerichte nur bei einmaliger Prüfung der Thatfrage durchführbar sei. Die Anhänger der vollen Berufung erwiderten, daß, möge man über die theoretischen Consequenzen der Mündlichkeit denken wie man wolle, jedenfalls im Interesse der Rechtssicherheit und der Aufrechterhaltung des materiellen Rechts die Beibehaltung der Berufung unentbehrlich sei, daß die Abschaffung zu einer unzweckmäßigen Häufung des Prozeßmaterials in erster Instanz führen und bei der durchschnittlichen Qualification der Richter und Anwälte die Rechte der Parteien auf das Höchste gefährden werde. Bei der Abstimmung blieb der Antrag Becker-Gneist mit 13 gegen 9 Stimmen in der Minorität.

— Vor dem Collegium des K. Stadtgerichts unter Vorsitz des Directors Harrassowitz fand heute Vormittag der Accord-Bestätigungs-Termin in Sachen der Vereins-Bank Quistorp & Co. statt. Der Gemeinschuldner war in Person und die Gläubigerschaft sehr zahlreich erschienen. Der Commissar des Concurses, Stadtgerichtsrath Bennecke, gab in seinem Vortrage dem Collegium einen ausführlichen Bericht der Entstehung der Vereinsbank überhaupt. Aus dieser Darlegung mag erwähnt werden, daß Hr. Quistorp im Ganzen 27 Gesellschaften gegründet hat, von denen 19 ein Capital von 14,585,000 Thlr. repräsentirten. Die übrigen 8 Gesellschaften kämpften gleich von der Geburt an mit Schwierigkeiten, so daß deren Actien wenig in das Publikum drangen, einen Cours aber im Handel überhaupt nicht oder nur in geringem Maaße erhielten. Außerdem gründete Hr. Quistorp 2 Sparkassen. Im ersten Jahre der Gründung der Vereinsbank und zwar 1870, machte dieselbe einen Gesammtumsatz von 2,913,000 Thlr., im Jahre 1871: 11,590,000 Thlr., im Jahre 1872: 74,000,000 Thlr. und im Jahre 1873 einen solchen von 112,000,000 Thlr. bei 450 Geschäftskunden. Mit ganz außerordentlicher Genauigkeit ging darauf der Director Harrassowitz nach Anhörung des Verwalters Schäffer, der sich ebenso wie die Justizräthe Laue, Hecker und Teichert im Namen vieler Gläubiger für den Accord aussprachen, jedwede Seite mit dem Verwalter Schäffer, wie mit dem persönlich haftenden Gesellschafter Quistorp durch. Nach 1½-stündiger Berathung wurde alsdann die Bestätigung des Accordes versagt.

— Die Ausmerzung ultramontaner Verwaltungs-Beamten hat ein neues Opfer gefordert. Den Freiherren von Droste-Hülshof, von Landsberg-Velen und von Spiegel-Peckelsheim ist jetzt der Graf Korff-Schmising, Landrath des Kreises Halle und Mitglied des Herrenhauses (für den westfälischen Grafenverband) gefolgt, indem er durch Cabinets-Ordre vom 5. zur Disposition gestellt wurde.

— Das „Justizministerialblatt" giebt folgende Tabelle über die Steigerung der in den Jahren 1871, 72 und 73 eingeleiteten gerichtlichen Untersuchungen. Die Scala ist folgende: 1) Erpressung: 66, 87, 100 Fälle, 2) Mord und Todtschlag: 136, 171, 187 Fälle, 3) Vergehen gegen die persönliche Freiheit: 249, 368, 567 Fälle, 4) vorsätzliche und rechtswidrige Sachbeschädigung: 2767, 3479, 3636 Fälle, 5) Widerstand gegen die Staatsgewalt: 3910, 4787, 5056 Fälle, 6) Körperverletzungen: 7883, 9906, 11,414 Fälle.

— Während des Besuchs, welchen der König von Schweden dem hiesigen Hofe abstattet, werden großartige Hoffestlichkeiten stattfinden; u. A. wird das Neue Palais bei Potsdam und seine Parkumgebung Schauplatz eines jener feenhaften italienischen Gartenfeste sein, welche dort in neuerer Zeit mit ebensoviel Geschmack wie Pracht veranstaltet worden sind. Das Kronprinzliche Paar, welches von seiner italienischen Reise zurückgekehrt, wiederum im Neuen Palais seinen Sommeraufenthalt nimmt, wird dabei die Honneurs machen.

— Die seit mehreren Jahren am Frohnleichnamstage von der katholischen Geistlichkeit angeordnete Procession von Moabit über Charlottenburg nach Spandau wird in diesem Jahre polizeilich nicht geduldet werden.

Breslau, 20. Mai. Wie die „Bresl. Ztg." erfährt, beabsichtigt der Kaiser nach Beendigung der Manöver bei Liegnitz in den Tagen vom 9. bis 12. Septbr. d. J. hier Aufenthalt zu nehmen.

Braunschweig, 19. Mai. Nach der „Magd. Ztg." verlautet, daß zwischen der preußischen und der braunschweigischen Regierung Verhandlungen darüber schweben, ob gewisse Grundbesitze nach dem Ableben des Herzogs von Braunschweig als dessen Privateigenthum oder als dem Lande angehörig angesehen werden sollen.

Darmstadt, 19. Mai. Nach einer dem Finanzausschuß der zweiten Kammer vom Ministerium mitgetheilten muthmaßlichen Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Großherzogthums für 1875 ist die Gesammt-Einnahme für dieses Jahr veranschlagt zu 9,124,469 fl., die gesammten Ausgaben zu 12,776,136 fl., und es zeigt sich sonach ein Deficit von 3,651,667 fl., die voraussichtlich durch neue Steuern gedeckt werden müssen. Die „N. H. V.-Bl. wollen wissen, daß noch in diesem Jahre ein Staatsanlehen von 5,000,000 Mk. gemacht werden wird.

Cleve, 18. Mai. Der von den hiesigen Stadtverordneten zum Bürgermeister gewählte Dr. jur. Bier (ultramontan) ist nach der „Köln. V.-Ztg." von der Kgl. Regierung zum Düsseldorf nicht bestätigt worden.

Hamburg, 19. Mai. Seitens der Polizei waren auf der Post einige der mit dem letzten Dampfer aus Newyork angekommenen Nummern der in Baltimore erscheinenden „Katholischen Volkszeitung" wegen verschiedener Artikel, die die größten Beleidigungen gegen Kaiser und Reich enthielten und gegen die Staatsgewalt aufreizen, mit Beschlag belegt. Das betreffende hiesige Gericht hat nun die Aufrechterhaltung beschlossen.

München, 20. Mai. In Geschäftskreisen verlautet, daß die Staatsregierung in der nächsten Zeit zu Eisenbahnbauten eine 4procentige Eisenbahnanleihe bis zu 30 Millionen Mark emittiren werde. (W. T.)

Straßburg, 15. Mai. Wie ein Correspondent der „D. A. Z." von competenter Seite vernimmt, ist das Directorium der protestantischen Kirche fest entschlossen, gegen diejenigen Geistlichen, welche sich hartnäckig weigern, das für Kaiser und Reich angeordnete Kirchengebet zu sprechen, mit Amtsentlassung vorzugehen. In seiner Sitzung vom 11. Mai hat es bereits gegen den Prediger an der hiesigen neuen Kirche, Pastor Leblois, die Suspension für die Dauer von zwei Monaten ausgesprochen, nach deren erfolglosem Ablauf die endgiltige Entlassung erfolgt. Der Betreffende wurde gestern hiervon amtlich in Kenntniß gesetzt. — Die Immatriculationen an der Hochschule haben einen neuen Zuwachs von 154 Studirenden ergeben, während am Schlusse des abgelaufenen Semesters 120 Studenten die Hochschule verlassen haben.

Mühlhausen (Elsaß), 15. Mai. Heute morgens sind einige Delegirte von hiesigen Turnvereinen nach Paris abgereist. Dieselben umgehen das polizeiliche Verbot und werden sich darauf berufen, daß das Turnfest, an dem sie theilnehmen, keinen politischen Charakter hat.

Schweiz.

Bern, 19. Mai. Mehrere Luzerner Großrathsmitglieder verweigerten bei der Eidesleistung den Eid auf Schutz und Erhaltung der römisch-katholischen Religion.

Oesterreich-Ungarn.

Bozen, 14. Mai. Wenn das preußische Klostergesetz für Oesterreich überhaupt rückwirkt, dann wird es — daran zweifelt wohl Niemand — zunächst in Tirol fühlbar sein. Welches Land könnte eher als das „heilige Land der Glaubenseinheit" von den Congregationen, die sich vor der „diocletianischen Verfolgung" flüchten wollen, zum Asyl ausersehen sein? Vorgestern ist Heinrich Giovanelli nach seinem Schlosse Mils bei Hall im Unter-Innthal abgereist, und zwar in Begleitung einer Dame, die aus Deutschland kam und für eine Anzahl von Nonnen eine sichere Unterkunft sucht. Man darf annehmen, daß die Frau Oberin mit dem Herrn Baron ohne viel Handels übereinkommen wird, und so haben wir denn, was Graf Taaffe kaum verweigern wird, nebst dem Kloster der Angelini vom Hirschanger, auch noch ein allerneuestes von Mils. Das kann ganz schön werden, wenn alle die vacanten Adelssitze zur Aufnahme vertriebener Mönche und Nonnen eingerichtet werden!

Frankreich.

Paris, 18. Mai. In allen französischen Armeecorps wird laut „Echo universel" augenblicklich eine Liste der verabschiedeten Offiziere, Beamten oder Agenten sämmtlicher Heere zu Wasser und zu Lande entworfen, die auf Grund ihres Alters noch zu militärischen Diensten in der activen oder territorialen Armee befähigt wären. Diese in Rücksicht auf die Rekrutirung und Bildung der Cadres der Offiziere der activen und territorialen Armee angeordnete Arbeit zerfällt in zwei Abschnitte: der erste umfaßt die 20 bis 29 Jahre alten Offiziere der activen Armee oder der Reserve, der zweite die 29 bis 40 Jahre alten der Klassen, die älter als 1855 sind (Territorialarmee).

— Es besteht gegenwärtig der Plan, an die Spitze der Liste der von der Nationalversammlung zu erwählenden Senatoren alle diejenigen Deputirten zu stellen, welche früher Minister waren. Ausgeschlossen würden nur die sein, welche unter dem Kaiserreich dieses Amt bekleideten. Auf der Senatorenliste würden danach figuriren: Jules Simon, Jules Favre, Picard, General Leflo, Admiral Fourichon, Crémieux, Magnin, de Larcy, Teisserenc de Bort, Casimir Perier, Victor Lefranc, Waddington, Berenger, Pouyer-Quertier, de Broglie, Ernoul, de la Bouillerie, Depeyre, Batbie, de Remusat, Admiral Pothuau, Admiral Dampierre-d'Hornoy, de Cumont, Tailhand, Grivart, Mathieu Bodet. General Chabaud-Latour, Magne (Bonapartist, aber er war Minister seit dem 24. Mai 1873), Dufaure, Leon Say (sind heute Minister, waren es aber auch früher), de Malleville, Wolowski (waren vor dem zweiten Kaiserreich Minister). Gambetta und de Fourtou figuriren nicht auf dieser Liste, weil sie das senatorische Alter von 40 Jahren noch nicht erreicht haben. Die Mitglieder der Linken sollen einer solchen Combination nicht feindlich gesinnt sein.

Rußland.

Petersburg, 20. Mai. Im Ministercomité hat sich, wie die hiesigen Blätter melden, eine entscheidende Mehrheit für die südliche Richtung der sibirischen Eisenbahn über Nishni-Nowgorod, Kasan und Jekaterinburg ausgesprochen.

Warschau, 15. Mai. Die russisch-deutsche Consular-Convention vom 8. Dezbr. 1874 wurde im gestrigen Regierungsblatte zum Abdruck gebracht, nachdem dieselbe unterm 26. Januar cr. die Allerhöchste Sanction S. M. des Kaisers Alexander erhalten hat. — Die griechisch-unirten Gemeinden des Decanats Augustowo im Gouvernement Suwalki, gegen 10,000 Seelen zählend, sind am 9. Mai — nach dem Vorgang der Unirten von Siedlce — ebenfalls zur russisch-orthodoxen Kirche „zurückgekehrt". Die Wiederaufnahme der bisher Unirten vollzog der Erzbischof Johannitius von Warschau in der Kirche zu Balle-Koscielne, welche zur Erhöhung der Feier vom Kaiser mit reichen Gaben an Geräthen und Schmuck bedacht worden war. Der festliche Dankes-Gottesdienst war sehr zahlreich besucht.

— Zufolge Circularverfügung vom 24. März (5. April) ist die Einfuhr von Anilinfarben im nicht crystallisirtem Zustande, sowie der Handel damit, verboten.

— Sibirien wird eine Universität bekommen. Diese Botschaft nimmt der neue General-Gouverneur von Westsibirien, General-Adjutant von Kasnakow, der in den ersten Tagen des Mai nach dem Osten abgegangen, aus Petersburg mit. Die finanzielle Seite der Frage ist schon dadurch erledigt, daß Fürst Demidoff eine Subscription eröffnet und selbst einen Beitrag von 150,000 Rubel gezeichnet hat. Der Name der sibirischen Universitätsstadt ist noch nicht bekannt.

Türkei.

Constantinopel, 20. Mai. Zwischen der Regierung und Baron Hirsch ist die Uebereinkunft getroffen, die Differenzen in der Angelegenheit betreffend die türkischen Eisenbahnen einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. Als Mitglieder desselben sind von Seiten der Pforte Serwer Pascha und Odian Effendi, von Seiten des Baron Hirsch der Graf Prokesch und Professor Kremer gewählt worden. Den türkischen Schiedsrichtern sollen drei englische Ingenieure als Sachverständige beigegeben werden. (W. T.)

Danzig, 21. Mai.

* Am Sonntage den 23. d. M. (dem sogenannten Olivaer Sonntag) folgen Extrazüge wie gewöhnlich bei schönem Wetter dem 2-Uhr-Zuge von Danzig nach Zoppot und dem ¼9-Uhr-Zuge von Zoppot nach Danzig. Außerdem geht ¾8 Uhr Abends ein Extrazug nach Zoppot, welcher von dort um 9 Uhr nach Danzig zurückkehrt.

* Heute Vormittag fanden die Lehrer und Lehrerinnen in der hiesigen katholischen Schule der Altstadt ihre Schüler nur spärlich in den Lehrzimmern versammelt. In einer Klasse waren nur fünf Mädchen erschienen. Die meisten anwesenden Kinder befanden sich in großer Aufregung, weinten und wehklagten, daß alle Mädchen mit blauen Augen nach Rußland verkauft werden sollten. Die Lehrer hatten Mühe, den Kindern diesen Unsinn auszureden. Ganz dasselbe thörichte Gerücht hat, wie wir mitgetheilt, vorgestern in der katholischen Schule in Oliva zu ärgerlichen Auftritten geführt. Aehnliches ereignete sich gestern in der Vorstadt Schidlitz. Auch dort erschienen in der Simultanschule bei dem katholischen Hauptlehrer der Knabenabtheilung Frauen, die in großer Aufregung mit Berufung auf das obige Gerücht ihre Kinder aus der Schule zu nehmen verlangten. Um weitere Excesse zu vermeiden, wurde ihnen Seitens des Lehrers nachgegeben. Auch in Pietzkendorf haben ähnliche Auftritte stattgefunden.

* Mit Rücksicht auf die Bestimmungen des allgemeinen Eisenbahnbetriebs-Reglements, wonach die Annahme und Auslieferung von Frachtgut an Sonn- und Feiertagen ausgeschlossen ist, soll jetzt erläuternd darauf aufmerksam gemacht werden, daß unter diesen letzteren Tagen nur die gesetzlich gebotenen Feiertage zu verstehen, also: Neujahrstag, Charfreitag, Ostermontag, Bußtag, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, der erste und zweite Weihnachtsfeiertag. Wegen nicht rechtzeitiger Abnahme der Güter und nicht rechtzeitiger Ent- und Beladung der Wagen wird für diese Tage Lagergeld und Wagenstrafmiethe nicht berechnet. Mußte dagegen die rechtzeitige Abnahme der Güter resp. die rechtzeitige Ent- und Beladung der Wagen schon vor dem Sonntage oder einem der vorbenannten Feiertage stattfinden, so wird, wenn dieses nicht geschehen ist, durch den Eintritt dieser Tage die Berechnung der Conventionalstrafen weder aufgehoben, noch der Lauf derselben unterbrochen. Für alle übrigen, ausschließlich kirchlichen Festtage, so wie für die jüdischen Sonn- und Feiertage tritt eine gleiche Befreiung von Lagergeld und Wagenstrafmiethe nicht ein.

* Wir haben schon wiederholt auf den großen Uebelstand hingewiesen, daß für die Ausbildung der Taubstummen, namentlich in unserer Provinz, sehr unzureichend gesorgt ist. In Westpreußen wurden im Mai v. J. von 1125 taubstummen Kindern nur 136 in Taubstummenanstalten unterrichtet, während 989 gar keinen oder nur einen unzureichenden Unterricht in den Volksschulen hatten; in Ostpreußen waren von 951 Kindern 251 in Anstalten und 700 ohne oder mit nur theilweisem Unterricht. Also stehen in unserer Provinz allein fast 1700 Kindern in der Gefahr der Verwahrlosung und drohen der Armenpflege dauernd zur Last zu fallen. Offenbar wird die Größe des Uebels noch immer nicht genügend erkannt, sonst wäre schon eine gründlichere Abhülfe geschaffen. Hr. Radomski, Lehrer an der Taubstummenanstalt in Marienburg, der schon früher mit Eifer diese Angelegenheit in der Presse betrieben, hat so eben eine Broschüre erscheinen lassen unter dem Titel: „Rathgeber für Eltern und Mahnruf an Lehrer, Geistliche, Behörden und alle Menschenfreunde, betreffend die Taubstummen. Von J. Radomski, Taubstummenlehrer in Marienburg." Marienburg 1875. Selbstverlag des Verfassers. Commissionsverlag von H. Hempel. — Die Schrift ist dem Oberpräsidenten v. Horn gewidmet, welcher sich darüber folgendermaßen ausgesprochen hat: „Ich habe das Manuscript dem K. Provinzial-Schulcollegium zur Kenntnißnahme und gutachtlichen Aeußerung zugehen lassen, und erkennt letztere Behörde in der Antwort darauf an, daß der Inhalt von herzlicher Liebe des Verfassers zu seinem Berufe zeuge, beachtenswerthe Winke bei Behandlung der taubstummen Kinder enthalte und auch die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Unterrichtsanstalten zutreffend nachweise. — Meinerseits theile ich dies anerkennende Urtheil und freue mich, daß Ew. Wohlgeboren diesem wichtigen Gegenstande Nachdenken und Fleiß gewidmet haben. Die Widmung nehme ich gern an ꝛc." — Es ist sehr zu wünschen, daß die kleine practische Schrift, zu welcher den Verfasser der löblichste Eifer für die Sache veranlaßt hat, recht allgemeine Verbreitung finde. Sie kostet 40 Pfennige. Bei directer Bestellung giebt der Verfasser auf 10 Exemplaren 1 Freiexemplar.

* Aus der Masse der Elbinger Actienfabrik für Eisenbahnbedarf hat der hiesige Kaufmann Herr Caspary ca. 5700 Ctr. Eisenblöcke bis zu je 60 Ctr. Schwere erstanden, welche dort wegen ihrer Größe nicht verarbeitet werden konnten. Derselbe hat die Blöcke weiter an die Maschinenbauanstalt der Ostbahn zu Dirschau verkauft, welche jedoch, da sie dieselben gleichfalls in ihrer gegenwärtigen Größe nicht verwenden kann, die Bedingung gestellt hat, daß Verkäufer die Blöcke auf seine Kosten und Gefahr vorher in verwendbare Stücke sprengen muß. Zu den Sprengungen, welche nur mit Dynamit geschehen können, hat die Direction der Ostbahn Herrn Caspary ein Seitenfeld der Dirschauer Maschinenbauanstalt zur Verfügung gestellt. Die Dynamitsprengungen, welche an zwei bis drei Tagen in künftiger Woche durch einen hiesigen Oberfeuerwerker stattfinden werden, dürften, da ähnliche in unserer Gegend noch nicht stattfanden, für Ingenieure und Industrielle von besonderem und practischem Interesse sein. Die sich dafür Interessirenden werden den Sprengungen, bei denen alle Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, beiwohnen dürfen. Den Zeitpunkt derselben werden wir später mittheilen.

* Die in der General-Versammlung des hiesigen Verschönerungs-Vereins vorgelegte Rechnung pro 1874 ergiebt eine Einnahme von 257 Thlr., von denen zur Unterhaltung und Pflege der von dem Verein cultivirten Anlagen (vor dem hohen Thor der Fontaineplatz, der Rüchel-Kleist-Platz, der Platz zwischen der Sandgrube und dem Schwarzen Meer, sowie ein Platz am Neugarter Thor und endlich das vor dem Olivaer Thor belegene Ravon-Terrain) im vorigen Jahre 23[illegible] Thlr. 13 Sgr. zur Verwendung kamen. Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich von 175 auf 160, die Einnahme aus den Jahresbeiträgen von 272 auf 250 Thlr. vermindert. Die Bemühungen und die Thätigkeit unseres Verschönerungs-Vereins haben dem hiesigen Publikum an seiner Hauptpromenade angenehme, das Auge erfreuende Anlagen geschaffen und ist es zu wünschen, daß die Einwohner unserer Stadt diesem Bestreben ihr Interesse in möglichst großer Ausdehnung zuwenden.

Tiegenhof, 19. Mai. Gestern ging der größte Theil der für die Königsberger Ausstellung bestimmten Arbeiten per Schiff nach Königsberg ab. Wenn auch einige der Aussteller zurückgetreten sind, weil sie die für die Ausstellung bestimmten Arbeiten nicht fertig stellen konnten, so werden doch die, die Zahl 20 überschreitenden Aussteller zeigen, daß Gewerbe und Industrie in unserm kleinen Orte eine Heimstätte haben, in welcher sie nach Kräften gepflegt werden. Herr Franz Classen wird in einem aus Torf gebildeten Gebäude auf dem Ausstellungsplatze sein Product zur Anschauung bringen. — Die Wintersaaten Roggen und Weizen haben sich außerordentlich schön entwickelt und versprechen eine gute Ernte. Dasselbe kann man von den Oelfrüchten durchschnittlich nicht sagen. Raps und Rips sind nicht nur in ihrer Entwickelung zurückgeblieben, sie wollen sich auch nicht gut bestauden und auf manchen Feldern findet man bereits viele Käfer und Maden. Die Sommersaaten, Gerste, Hafer und Weizen, stehen sehr gut, auch Klee scheint sich kräftig entwickeln zu wollen; zu wünschen wäre, daß das Gras kräftiger wüchse, da das Futter auf den meisten Höfen recht knapp geworden ist.

F. Christburg, 20. Mai. Am Dienstag kam auf dem Gehöft des Herrn Strauß in Neuhöferfelde Feuer aus. Dasselbe war in einer Scheune ausge-

brochen und da die Gebäude nahe aneinander standen und meist Strohdächer hatten, so wurde bald eins nach dem andern von den Flammen ergriffen; dennoch gelang es den herbeigeeilten Spritzen aus der Stadt und Umgegend, die Hälfte des Wohnhauses und den Speicher zu retten. Ganz besonders wirksam zeigten sich die in der Neuzeit angeschafften Spritzen der Amtsbezirke. Das Vieh ist mit Ausnahme des Geflügels gerettet, das Getreide war meist ausgedroschen und so dürfte der Schaden nicht sehr groß sein, da Gebäude und Inhalt versichert waren.

Heilsberg, 19. Mai. Der gegen den Director in Springborn, Hrn. Wagner, schwebende matgesetzliche Proceß endete am 14. d. in 1. Instanz vor der Criminaldeputation des hiesigen Kreisgerichts mit einer Verurtheilung zu 25 ℛ.

△ Osterode, 19. Mai. Gestern Nachmittags 3 Uhr wurden die städtischen Feuerlöschmannschaften alarmirt und rückten dieselben demnächst, mit Schippen und Aexten bewaffnet, nach dem ca. 1 Meile von hier entfernten K. Forstschutzbezirk Tharden ab, woselbst ein umfangreicher Waldbrand stattfand.

Vermischtes.

Berlin, 20. Mai. Die letzten vier Tage haben dem zoologischen Garten in runder Summe zehntausend Thaler eingebracht, die beiden Pfingsttage zusammen über 7000, der Sonnabend mit dem dritten Militär-Concert über 1000 ℛ und der sogenannte dritte Feiertag gegen 2000 ℛ. Zu den Besuchern dieses Tages zählten auch mehrere Abtheilungen von Soldaten unter Führung von Unteroffizieren, deren Eintrittsgeld unter diesen Umständen nur einen Silbergroschen pro Mann beträgt. Die Zahl der Abonnenten ist seit ca. acht Tagen von 3000 auf 4000 gestiegen und täglich nimmt deren Zahl noch zu.

— Unter den neuesten Erscheinungen des Vereinslebens wird von der „Tribüne" ein vor Kurzem ins Leben getretener „Verein Berliner Chambregarnisten" registrirt, welcher es sich zur Aufgabe machen will, seinen Mitgliedern preiswürdige möblirte Wohnungen nachzuweisen und sie vor Uebervortheilungen durch unreelle Vermiether, event. im Wege des Rechts zu schützen. Der Verein will demnächst in einer größeren öffentlichen Versammlung sein Programm näher entwickeln und, wie wir vernehmen, die Gründung eines Logirhauses (Boardinghouse) nach amerikanischer Art im Wege der öffentlichen Subscription durch Zeichnung von Antheilscheinen erstreben.

— Nach einem rheinischen Localblatt wäre die Hälfte des Gewinnes des großen Looses in der letzten Ziehung der Lotterie auf die Kapelle des 16. Infanterie-Regiments in Köln gefallen.

Breslau, 20. Mai. Wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, hatte der hiesige Vorschuß-Verein die Annahme einer zur Deckung eines Wechsels bestimmten Summe abgelehnt, weil fünf alte Pfennige statt eines halben Silbergroschens angerechnet worden waren. Der Vorschuß-Verein ließ sogar durch einen Notar Wechsel-Protest erheben, da die betreffende Firma dabei verblieb, fünf alte Pfennige seien bei dem Mangel an Kupfergeld laut amtlicher Erklärung so viel werth als 5 Reichspfennige. Jetzt hat nun der Vorschuß-Verein beim Streit um eines alten Pfennigs Werth den Kürzeren gezogen, die Protestkosten (eine ganz nette Anzahl von Reichspfennigen) bezahlt und außerdem ein Entschuldigungsschreiben an jene Firma gerichtet. Wer denkt nicht im Hinblick auf die letzten Vorgänge im Vorschuß-Verein hierbei an das „Mücken seihen und Kameele verschlucken."

Bremen, 19. Mai. Die Jahres-Versammlung des Ausschusses der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wird hier am 29. Mai stattfinden. Die Berathungen beginnen Vormittags 10 Uhr im Conventssaale der neuen Börse. 1) Vorlage des Jahresberichtes; 2) Rechnungsablage über das Rechnungsjahr 1874—75; 3) Mittheilung des Verzeichnisses der Stiftungsgelder; 4) Anträge der Bezirksverwaltungen; 5) Vorlage des Generalbudgets für 1875—76; 6) Wahl der Revisoren für die Rechnung des Geschäftsjahres 1875—76; 7) Neuwahl des Vorstandes; 8) Wahl des Ortes der nächsten Jahresversammlung. Am Abend des 28. Mai 8½ Uhr wird eine gesellige Zusammenkunft im Rathskeller stattfinden.

— Dem Postamte zu Bremerhaven wurde kürzlich ein Brief unter Adresse: „An den Herrn Barbier in Stollhamm," zur Beförderung übergeben, welcher indeß nach einigen Tagen als unbestellbar wieder zurückkam. Auf der Rückseite des Briefes fand sich der amtliche Vermerk: „Ohne nähere Angabe der Adresse nicht zu bestellen, da sich hier in Stollhamm Jeder selbst rasirt."

— Bezüglich des verstorbenen Dichters Sealsfield schreibt der Berner „Bund": Nach einem Privatbriefe aus Znaim zeigt sich in Znaim und Poppitz, dem Geburtsorte des Dichters Sealsfield-Postl's, der bekanntlich lange in der Schweiz gelebt hat und in Solothurn gestorben ist, eine ziemlich starke Bewegung, dahin gehend, dem großen Dichter eine Gedenktafel (am Geburtshause) und einen Obelisk an jener Stelle am Thayastrande, die sein Lieblingsplätzchen gewesen, zu errichten. Gymnasial-Professor Smolle in Znaim hat, um diese Bewegung zu schüren und dem Andenken des Dichters gerecht zu werden, eine Broschüre geschrieben: „Charles Sealsfield, literarisch-biographisches Charakterbild," welche in Wien erscheinen soll. Smolle ist durch die Freundlichkeit der Verwandten Sealsfield's, vor Allem seines in Salzburg lebenden Bruders Joseph Postl, in den Stand gesetzt worden, viele neue und interessante Einzelheiten über das Leben Sealsfield's, besonders über die Zeit seines Aufenthalts in Prag und über seine Flucht aus dem Kloster zu bringen, und ist überhaupt in der Lage, ein erschöpfendes Lebens- und Charakterbild des interessanten Dichters zu zeichnen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Mai.

		Crs.v.20.			Crs.v.20.
Weizen gelber			Pr. 4½ consol.	105,70	105,60
Mai	189,50	189	Pr. Staatsschldſ.	91,40	91
Spbr.-Octbr.	190	190,50	Wstp. 3½%Pfdb.	85,60	85,60
Roggen flau,			do. 4% do.	95,60	95,60
Mai	155,50	156,50	do. 4½% do.	101,90	101,70
Juni-Juli	149,50	150	Berg.-Märk.Eisb.	86,50	86
Spbr.-Octbr.	149	149	Lombardenſ.ex.Cp.	232,50	227
Petroleum			Franzosen	538,50	537,50
pr 200 ℔.			Rumänier	34,90	34,80
Sept.-Oct.	25	25	Rhein. Eisenbahn	115,50	115,20
Rüböl Mai	58,80	58	Oester. Creditanst.	429	427
Spbr.-Octbr.	61,50	61	Türken (5%)	43,10	43
Spiritus loco			Oest. Silberrente	68,60	68,60
Mai	53,50	53,40	Ruſſ. Banknoten	282,10	282
Aug.-Spbr.	55,50	55,40	Oest. Banknoten	184	183,80
Ung. Schatz-A. II.	93	93	Wechselcrs. Lond.	—	20,44

Ital. Rente 72,20. — Fondsbörse fest.

Hamburg, 20. Mai [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine fest. — Weizen pr Mai 126℔. 1000 Kilo 191 Br., 190 Gd., pr Mai-Juni 126℔. 190 Br., 189 Gd., pr Juni-Juli 126℔. 189 Br., 188 Gd., pr Juli-August 126℔. 189 Br., 188 Gd., pr Sept.-October 126℔. 189 Br., 188 Gd. — Roggen pr Mai 1000 Kilo 166 Br., 165 Gd. pr Mai-Juni 159 Br., 158 Gd., pr Juni-Juli 154 Br., 153 Gd., pr Juli-August 153 Br., 152 Gd., pr September-October 153 Br., 152 Gd. Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 60½ Br., pr Mai 59½, pr October pr 200 ℔. 62. Spiritus matt, pr 100 Liter 100% pr Mai 39½, pr Juni-Juli 40, pr Juli-August 42, pr August-Sept. 42½. — Kaffee sehr fest, Umsatz 7000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 11,40 Br., 11,20 Gd., pr Mai 11,00 Gd., pr August-Dezbr. 11,60 Gd.

Bremen, 20. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,60, pr Juli 11,00, pr Sept. 11,50. Fester.

Amsterdam, 20. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr Novbr. 271. — Roggen pr Mai 189½, pr October 183½.

London, 20. Mai. [Schluß-Course.] Consols 94⁵⁄₁₆. 5% Italienische Rente 71⅞. Lombarden 11½. 5% Russen de 1871 101⅜. 5% Russen de 1872 100⅞. Silber 56¾. Türkische Anleihe de 1865 43⁵⁄₁₆. 6% Türken de 1869 54½. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 102¼. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 102½. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 63¼. 6% ungarische Schatzbonds 95¼. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission 92. — In die Bank flossen heute 117,000 Pfd. Sterl. Spanier 21⅜. Platzdiscont 3⅜ %.

London, 20. Mai. Bankausweis. Totalreserve 9,159,098, Notenumlauf 27,083,015, Baarvorrath 21,242,113, Portefeuille 17,715,290, Guthaben d. Priv. 17,029,569, Guth. d. Staats 5,442,644, Notenreserve 8,345,760, Regierungssicherheit 13,588,116 Pfd. St.

Leith, 19. Mai. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 2544, Gerste 411, Bohnen 286, Hafer 362 Tons. Mehl 2610 Sack. Weizen nominell unverändert, Gerste 1s billiger, Hafer williger. Mehl unverändert.

Paris, 20. Mai. Bankausweis. Baarvorrath 16,602,000 Zunahme, Laufende Rechnung der Privaten 34,985,000 Zun.; Portefeuille der Hauptb. u. d. Filialen 21,322,000 Abnahme, Schuld des Staatsschatzes 10,925,000 Abn., Gesammt-Vorschüsse 947,000 Abn., Notenumlauf 36,572,000 Abn., Guthaben des Staatsschatzes 22,576,000 Francs Abn.

Paris, 20. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 64,65. Anleihe de 1872 103,17½. Italienische 5% Rente 72,55. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 663,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 290,00. Lombardische Prioritäten 254,00. Türken de 1865 43,90. Türken de 1869 283,00. Türkenloose 125,50. — Credit mobilier 238. Spanier extér. 21¼. do. intér. 18⅛. — Matt in Folge zahlreicher Realisationen.

Paris, 20. Mai. Productenmarkt. Weizen behpt., pr Mai 24,25, pr Juni 24,25, pr Juli-August 24,75, pr September-Dezember 24,75. Mehl fest, pr Mai 53,25, pr Juni 53,25, pr Juli-August 54,25, pr September-Dezember 54,75. Rüböl fest, pr Mai 78,50, pr Juni 79,00, pr Juli-August 80,00, pr Sept.-Dezember 82,75. Spiritus ruhig, pr Mai 53,00, pr Juni-August 53,50.

Antwerpen, 20. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 25. Roggen unverändert, französischer 21½. Hafer weichend, Riga 21¾. Gerste weichend. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26½ bez. und Br., pr Mai 26 bez., 26¼ Br., pr Juni 26½ Br., pr September 28 bez., 28¼ Br., pr September-Dezbr. 28½ bez. und Br. — Matt.

Newyork, 19. Mai (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D 87½C., Goldagio 16¼, ⁵⁄₂₀ Bonds pr 1885 120½, do. 5% fundirte 116⅜, ⁵⁄₂₀ Bonds pr 1887 124, Eriebahn 23¼, Central-Pacific 103½, Newyork Centralbahn 104¾. Höchste Notirung des Goldagios 16⅜, niedrigste 16⅛. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16⅜, do. in New-Orleans 15½, Petroleum in Newyork 12⅝, do. in Philadelphia 12⅝, Mehl 5D. 25C. Rother Frühjahrsweizen 1D. 27C, Mais (old mixed) 91C. Zucker Fair refining Muscovados 8, Kaffee (Rio-) 17, Schmalz (Marke Wilcox) 15¼C, Speck (short clear) 12½C. Getreidefracht 6.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21 Mai.

Weizen loco flau und niedriger, pr Tonne von 2000 ℔

fein glasig u. weiß	134-138℔	200-210 ℛℳ Br.	170-184 ℛℳ bez.
hochbunt . . .	132-135℔	193-198 ℛℳ Br.	
hellbunt . . .	130-133℔	187-190 ℛℳ Br.	
bunt	126-131℔	180-185 ℛℳ Br.	
roth	130-134℔	175-182 ℛℳ Br.	
ordinär . . .	126-130℔	165-175 ℛℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 183 ℛℳ.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr Mai 182 ℛℳ bez., pr Mai-Juni 182 ℛℳ bez., pr Juni-Juli 184 ℛℳ bez. u. Br., pr September-October 185 ℛℳ Gd.

Roggen loco ermattend, pr Tonne von 2000 ℔ 124/5℔. 146½ ℛℳ, 126/7℔ 150½, 129℔ 152½ ℛℳ.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 141 ℛℳ.
Auf Lieferung pr Mai 143 ℛℳ Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,625 Gd. 4½% Preuß. Consol. Staatsanleihe 105,30 Gd. 3½% Preuß. Staats-Schuldscheine 91,00 Gd. 3½% Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,35 Gd., 4% do. do. 95,35 Gd., 4½% do. do. 102,05 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 91,00 Br., 91,00 gem. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 94,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 21 Mai 1875.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: Süd.

Weizen loco war heute sehr flau und mit vieler Mühe nur wie auch bei 2 a 3 ℛℳ pr To. Preis-Ermäßigung konnten 340 Tonnen abgesetzt werden; für Mehr fehlte jede Kauflust. Bezahlt ist für Sommer-130/1℔. 170 ℛℳ, bunt 129℔. 178 ℛℳ, hellbunt 130/1℔. 184 ℛℳ pr To., die übrigen Preise blieben unbekannt. Termine matt, Mai 182 ℛℳ bez., Mai-Juni 182 ℛℳ bez., pr Juni-Juli 184 ℛℳ bezahlt und Br., September-October 185 ℛℳ Gd. Regulirungspreis 183 ℛℳ. Gekündigt wurden 150 Tonnen.

Roggen loco fest, nach Qualität ist für 124/5℔. 146½ ℛℳ, 126/7℔. 150½, 151½ ℛℳ, 129℔ 152 ℛℳ pr Tonne bezahlt. Umsatz 60 Tonnen. Termine ohne Angebot, Mai 143 ℛℳ Gd. Regulirungspreis 141 ℛℳ. Gekündigt Nichts. — Rübsen loco nicht gehandelt, 270 ℛℳ Br. Termine ohne Angebot. — Spiritus loco nicht gehandelt aber matt.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. Mai. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 125℔. 176,50, 129/30℔. 183,50, 130/1℔. 181,25, russ. 121/2℔. 164,75, 128℔. 171,75, 131/2℔ 174 ℛℳ bez., bunter russ. 121℔. 162,25, 164,75, 121/2℔ 162,25, 122/3℔. blsp. 141,25, 124℔. 164,75, 126℔. 153, 128℔ 164,75 ℛℳ bez., rother russ. 122℔ 160, 122/3℔. 160, 125℔. 164,75, 131℔. blsp. 158,75, Sommer- 125℔. 156 ℛℳ bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 123/4℔. 138,75, 125/6℔. 140, 127℔. 141,25 ℛℳ bez., fremder 111℔. 120, 111℔. und 117℔. 127,50, 114℔. und 116℔. 130, 114/5℔. bes. 120, 116℔. 131,25, 117/8℔. 132,50, 119℔. 135,50, 119℔. und 120℔. 130, 119/20℔. bes. 133,75, 120℔. 133,75, 134, 121/2℔ 135, 122/3℔. und 124/5℔. 138,75 ℛℳ bez. — Gerste pr 1000 Kilo große 122,75, 137, feinste 151,50 ℛℳ bez., kleine 116 ℛℳ bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco russ. 132, 134, 135, 136, 136,25, 140, 144, 145, 147, 148, schwarz 152, 156 ℛℳ bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 151,25, 157,75, 184,50 ℛℳ bez., graue 166,75 ℛℳ bez., grüne 175,50 ℛℳ bez. — Wicken pr 1000 Kilo 200, russ. 184 ℛℳ bez. — Buchweizen pr 1000 Kilo 130 ℛℳ bez. — Rübsen pr 1000 Kilo 266,75 ℛℳ bez., russ. Leinkuchen 174 ℛℳ bez., russ. Rübkuchen 120 ℛℳ bez. — Spiritus pr 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 55 ℛℳ Br., 53½ ℛℳ Gd., 53⅞ e. kurze Lieferung 53½ ℛℳ bez., Frühjahr 54½ ℛℳ Br., 53¾ ℛℳ Gd., Mai-Juni 54½ ℛℳ Br., 53¼ ℛℳ Gd., Juni 55 ℛℳ Br., 54½ ℛℳ Gd., Juli 57 ℛℳ Br., 56¼ ℛℳ Gd., 56½ ℛℳ bez., August 58 ℛℳ Br., 57¼ ℛℳ Gd., 57½ ℛℳ bez., September 59 ℛℳ Br., 58 ℛℳ Gd.

Stettin, 20. Mai. Weizen pr Frühjahr 187,00 ℛℳ, pr Juni-Juli 187,50 ℛℳ, pr September-October 191,00 ℛℳ. — Roggen pr Frühjahr 155,00 ℛℳ, pr Juni-Juli 148,50 ℛℳ, pr September-October 148,00 ℛℳ. — Rüböl 100 Kilogr. pr Frühj. 55,00 ℛℳ pr September-October 57,50 ℛℳ. — Spiritus loco 50,00 ℛℳ pr Frühjahr 51,00 ℛℳ pr Juni-Juli 51,50 ℛℳ. — Winterrübsen fest, pr 2000 ℔. pr Mai 270 ℛℳ nom., pr September-October 279—280 ℛℳ bez. — Petroleum loco 11,75—11,90 ℛℳ bez., Regulirungspreis 11,75 ℛℳ, pr September-October 11,25 bis 11,40 ℛℳ bez., 11,50 ℛℳ Br., October-November 11,75 ℛℳ Br. — Schweineschmalz, Wilcox pr Mai 66 ℛℳ bez., Fair bank loco Kleinigkeiten 66 ℛℳ bez. — Roheisen, Cleveland Nr. 3 ex Dampfer loco 3,25 ℛℳ bezahlt.

Breslau, 20. Mai. Kleesamen rother schwach angeboten, pr 50 Kilogr. 48 bis 52—55 ℛℳ, weißer unverändert, 54 bis 57—68 ℛℳ, hochfein über Notiz bezahlt. — Tymothee matter, pr 50 Kilogr. 28 bis 31,50 bis 35 ℛℳ.

Berlin, 20. Mai. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 173—201 ℛℳ nach Qual. gefordert, pr Mai 189,50 ℛℳ bez., pr Mai-Juni 188,00—188,50 ℛℳ bez., pr Juni-Juli 187,50—188,00 ℛℳ bez., pr Juli-August 188,50—190,00—189,50 ℛℳ bez., pr September-October 190,00—191,00 ℛℳ bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 150—166 ℛℳ nach Qual. geford., pr Mai 156,50—157,00—156,50 ℛℳ bez., pr Mai-Juni 152,50—153,50—153,00 ℛℳ bez., pr Juni-Juli 149,50—150,50 bis 150,00 ℛℳ bez., pr Juli-August 148,50—150,00 bis 149,50 ℛℳ bez., pr September-October 148,50—150,00—149,50 ℛℳ bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 129—178 ℛℳ nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 163—191 ℛℳ nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 183—236 ℛℳ nach Qual., Futterwaare 167 bis 172 ℛℳ nach Qual. Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unversteuert incl. Sack No. 0 25,50—24,50 ℛℳ, No. 0 und 1 24,00—23,00 ℛℳ. Roggenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 22,50—21,50 ℛℳ, No. 0 und 1 20,75—19,75 ℛℳ, pr Mai 21 ℛℳ bezahlt, pr Mai-Juni 21 ℛℳ bezahlt, pr Juni-Juli 21,10 ℛℳ bez., pr Juli-August 21,30—21,35 ℛℳ bez., pr August-September do., pr September-October 21,30—21,35 ℛℳ bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. ohne Faß 60 ℛℳ. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 58 ℛℳ bez., pr Mai 58 ℛℳ bez., pr Mai-Juni 58 ℛℳ bez., pr Juni-Juli 58 ℛℳ bez., pr Juli-August —, pr Septbr.-October 61—60,8—61 ℛℳ bez., pr October-November 61,3—61,5 ℛℳ bez., pr November-Dezember 61,8—62 ℛℳ bz. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 23,8 ℛℳ bez., pr Mai 23,8 ℛℳ bez., pr Septbr.-Octbr. 25 ℛℳ Gd. — Spiritus pr 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 53 ℛℳ bez., mit Faß pr Mai 53,4—53,6—53,4 ℛℳ bez., pr Mai-Juni 53,4—53,6—53,4 ℛℳ bez., pr Juni-Juli 53,5—53,7—53,5 ℛℳ bez., pr Juli-August 54,3—54,8 bis 54,5 ℛℳ bez., pr August-September 55,4—55,7—55,4 ℛℳ bez., pr September 56,3—56 ℛℳ bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 21. Mai. Wind: S.

Gesegelt: Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter. — Goldhoorn, Pott, Amsterdam; Professor Baum, Radtke, Wilhelmshafen; Young England, Ashby, London; Emilie Kahl, Frenck, Emden; sämmtlich mit Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 20. Mai. — Wasserstand: 5 Fuß 2 Zoll. Wind: NW. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Bartel, Haußmann u. Krüger, Gehlig, Marchs, Chemische Productenfabrik, Salzsäure, Schwefelsäure, Salpetersäure, Chamottsteine, Thonwaaren.

Stromab:

Kaminski, Nordwind, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 2568 Ctr. 28 ℔. Weizen.
Peter, Glaß, Cohn, Wyszogrod, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 1000 Ctr. Weizen.
Woitire, Weiemann, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 2193 Ctr. Weizen.
Dauer, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1915 Ctr. 95 ℔. Weizen.
Lehmann, Schönwitz, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 2172 Ctr. Weizen.
Bornstein, Feinkind, Przetorsch, Schulitz, 6 Traften, 1700 St. Balken w. H.
Uebel, Rothmann, Galizien, Schulitz, 2 Traften, 1008 St. Balken w. H.
Szydlowski, Schlesinger, Ratei, Schulitz, 2 Traften, 200 St. Balken w. H., 3000 St. Eisenbahnschwellen, 75 Plançon-Eichen.
Bäker, Jaffe, Lisibik, Schulitz, 6 Traften, 2389 St. Balken w. H.
Kühl, Muth, Pawloskiwola, Schulitz, 5 Traften, 1459 St. Balken w. H.
Grunski, Rothenberg S., Gurra, Schulitz, 6 Traften, 3785 St. Balken w. H., 25 Schock Latten.
Süßmilch, Weinberg, Wieseno, Schulitz, 6 Traften, 1851 St. Balken w. H.
Zielinski, Gall, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 2300 Ctr. 38 ℔. Weizen.
Rosenow, Gall, Thorn, Berlin, 1 Kahn, 1277 Ctr. Weizen.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	336,85	+ 13,5	W., mäßig, hell, wolkig.
21	8	338,09	+ 12,8	S., flau, do. do.
	12	337,97	+ 16,4	SSW., mäßig, hell, wolk.

Berliner Fondsbörse vom 20. Mai 1875.

Die in den letzten Tagen an die Oberfläche gelangte festere Strömung unterlag heute wieder einer Abschwächung, die sowohl in der Coursentwickelung, als auch in der gesammten Geschäftsentfaltung zum Ausdruck gelangte. Die internationalen Speculationspapiere setzten mit gestrigen Schlußcoursen ein, konnten dieselben aber nicht behaupten. Die speciell zum Schluß intensiver eintretenden Rückgänge erreichten aber doch im Ganzen keine größere Ausdehnung, die Umsätze blieben eben zu gering. Auch die localen Speculationseffecten gingen in nur ganz unbedeutenden Beträgen um. Von auswärtigen Staatsanleihen haben nur Italiener und 1860er Loose ein regeres Geschäft aufzuweisen, auch notiren dieselben höher. Alle anderen Effecten dieser Gattung behaupteten zwar ihre letzten Notirungen, verfielen bei dem mäßigen Verkehr aber doch eher einer matten Tendenz. Russische Werthe sehr still, nur Bahnen bevorzugt. Preußische und andere deutsche Staatspapiere fest, aber sehr still. Auf dem Eisenbahnactien-Markte machte sich auch eher eine matte Haltung bemerkbar, die schweren Bahnactien ließen meist im Course nach, aber auch leichte Bahnen waren billiger zu kaufen. Bankactien trugen dem Gros nach eine festere Haltung, nur Internationale Handelsbank büßte 1½% am Course ein. Industriepapiere sehr still. Montanwerthe ohne Leben. Wechsel meist unverändert, eher fest, aber sehr still.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,60
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,25
Staats-Schuldsch.	3½	91,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	135
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86,80
do. do.	4	96,10
do. do.	4½	102,30
Pomm. Pfandbr.	3½	86,50
do. do.	4	95,40
do. do.	4½	102,25
Posensche neue do.	4	94,75
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85,60
do. do.	4	95,60
do. do.	4½	101,75
do. do.	5	106,75
do. neue	4	—
do. do.	4½	101,75
Pomm. Rentenbr.	4	97,25
Posensche do.	4	96,50
Preußische do.	4	97,50
Bad. Präm.Anl. von 1867 . . .	4	118,50
Bayer. Präm.-A.	4	118,25
Braunsch. Pr.-A.	—	73,80
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	108,50
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173
Lübecker Pr.-Anl.	3½	174
Oldenburg. Loose	3	132

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.Br.H.-Br.	5	101
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	93
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	107,40
do. do.	4½	100,80
Kündb. do.	4½	100,30
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	111,50
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,90
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat.Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	64,70
do. Silber-Rente	4½	68,60
do. Loose 1854	4	111,25
do. Cred.-L.v.1858	—	352,20
do. Loose v. 1860	5	117,80
do. Loose v. 1864	—	311,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	76,90
Ungarische Loose	5	173,50
do. Schatzanw. II.	6	93
Russ.-Egl.Anl.1822	5	102,75
do. do. Anl. 1859	3	74,5
do. do. Anl. 1862	5	103,20
do. do. von 1870	5	105,20
do. do. von 1871	5	102,80
do. do. von 1872	5	103,40
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	86,75
do. Stiegl. 6.Anl.	5	98,20
do. Präm.-A.1864	5	183,50
do. do. von 1866	5	178,25
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	91,80
Russ. Central. do.	5	89,60
Russ.Pol.Schatzobl.	4	88,50
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S-R	4	88,90
do. do. do. do.	5	81,30
do. Liquidat.-Br.	4	70,30
Amerik.Anl.p.1882	6	98,70
do. 4. Serie	6	98,90
do. Anl. g. 1885	6	102,80
do. 5% Anl.	5	99,40
do. do. p. 1881	6	104,25
Newyork.Stadt-A.	7	102,50
do. Gold-A.	6	101,80
Italienische Rente	5	72,25
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	100,25
Französische Rente	5	104
Raab-Graz.-Pr.A.	4	83,60
RumänischeAnleihe	8	105,90
Türk. Anl. v. 1865	5	43
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	101,90

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	27,30	—
Bergisch-Märk.	86	—
Berlin-Anhalt	110,50	8½
Berlin-Dresden.	49,80	5
Berlin-Görlitz	48	—
do. St.-Pr.	85	5
Berlin-Hamburg	183,50	12½
Berlin. Nordbahn	2,30	—
Berl.-Psd.-Magd.	71	—
Berlin-Stettin	135,40	9⅘
Bresl.Schw.-Fbg.	83,25	7½
Köln-Minden	107,25	—
do. Lit B.	104,10	5
Erf.-Kr.-Kempen	1,50	0
do. St.-Pr.	2,25	0
Halle-Soran-Gub.	16,80	0
do. St.-Pr.	27	0
Hannover-Altenbek	18	0
do. St.-Pr.	30,50	0
Märkisch-Posen	22,50	0
do. St.-Pr.	53,25	0
Magdeb.-Halberst.	74,50	—
do. St.-Pr.	66,60	3¼
do. C.	95,20	5
Magdeb.-Leipzig	217,50	—
† do. Lit. B.	91,10	4
Münst.Ensch.St.P.	25	5
Nordhausen-Erfurt	37	4
do. St.-Pr.	—	0
Oberschl. A. u. C.	140,90	—
do. Lit. B.	129,75	—
Ostpreuß. Südbahn	43,50	0
do. St.-Pr.	79,50	0
Pomm.Centralbhn.	1,25	0
Rechte Oderuferb.	111	6½
do. St.-Pr.	111,80	6½
Rheinische	115,50	—
Rhein-Nahe	19,25	0
† Stargard-Posen	100,70	4½
Thüringer	114,10	7½
Tilsit-Insterburg	32,50	
Weimar-Gera gar.	59,60	4½
do. St.-Pr.	40	3
Brest-Grajewo	43	
Brest-Kiew	59,40	0
† Galiz. Carl-L.B.	106	—
Gotthardbahn	94,80	6
† Kronpr. Rud.-B.	64	5
Lüttich-Limburg	13,30	0
Oester.-Franz. St.	539	—
† do. Nordwestb.	276,50	—
do. B. junge	115	5
† Reichenb.Pardb.	66	4½
Rumänische Bahn	34,50	—
do. St.-Pr.	86,80	8
† Russis. Staatsb.	114	—
Südösterr. Lomb.	229	—
Schweiz. Unionb.	7,60	0
do. Westb.	14,90	—
Warschau-Wien	261,10	

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100,40
†Kaschau-Oderbg.	5	75,90
†Kronpr. Rud.-B.	5	82
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	323,25
†Südöst.B.Lomb.	3	253
†Südöst. 5% Oblg.	5	87,80
†Oester. Nordwestb.	5	88,40
do. do. B Elbethal	5	70,80
†Ungar. Nordostb.	5	64,90
†Ungar. Ostbahn	5	61,25
Brest-Grajewo	5	90
†Chark.-Azow rtl.	5	100,20
†Kursk-Charkow	5	100
†Kursk-Kiew	5	100,80
†Mosco-Rjäsan	5	102,25
†Mosco-Smolensk	5	100,10
Rybinsk-Bologoye	5	92,60
†Rjäsan-Kozlow	5	100,75
†Warschau-Teresp.	5	100

Bank- und Industrieactien.

		Div.1874
Berliner Bank	86	0
Berl. Bankverein	79,90	—
Berl. Cassen-Ver.	249,50	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	68,25	—
Berl. Handels-G.	116,75	7
Berl. Wechslerbk.	100	0
Bresl. Discontob.	79	—
Centrlb. f. Bauten	48	5
Ctrb. f. Ind.u.Hnd.	73,60	4
Danzig. Bankver.	68	—
Danziger Privatb.	115,25	6
Darmst. Bank	134,50	10
Deutsche Genoss.B.	100,50	6
Deutsche Bank	83	—
Dtsch. Eff. u. W.	10	—
Deutsche Unionb.	73	3
Disc.-Command.	164,40	—
Gew.-Br.Schuster	56	0
Int. Handelsges.	38,50	—
Königsb. Ver.-B.	88,50	5¾
Meining. Creditb.	87,50	—
NorddeutscheBank	145	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	—	6⅘
Pom.Rittersch.-B.	126,50	—
Preußische Bank	156,75	12¾
do. Bodencr.-B.	100,50	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	119,50	9⅘
Preuß. Crd.-Anst.	56,10	0
Schaffhaus. Bnkv.	102,25	—
Schles.Bankverein	101,40	—
Stett.Vereinsbank	82	0
Ver.-Bk.Quistorp	22,50	0
BauvereinPassage	27,75	
Brl. Centralstraße	38,70	—
Deutsche Bauges.	49	0
do. Eisnb.-B.-G.	25,25	0
do. Reichs-Cont.	80,40	—
Wäseman Bau-G.	35,50	—
A. B. Omnibusg.	99	10
Str.F.f. Baumat.	33	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	17,50	—
Nordd.Pap.-Fabr	37,50	0
WöhlertMaschinf.	37,90	
Westend-Gesellsch.	13	0
Baltischer Lloyd	23,50	—
Elbing.Eisenb.-F.	0,15	0
Königsbg. Vulkan	19	0
Münnich. Ch. M.	2	—
Oberschl.Eisbd.-B.	44	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	16,60	—
Königs- u. Laurah.	103,75	—
Stollberg, Zink	25	—
do. St.-Pr.	84,50	—
Victoria-Hütte	47	—

Wechsel-Cours v. 20. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	3½	175,30
do.	2 Mn.	3½	174,20
London	8 Tg.	3½	20,625
do.	3 Mn.	3½	20,445
Paris	8 Tg.	4	81,80
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	81,75
do.	2 Mn.	4	81,25
Wien	8 Tg.	4½	183,40
do.	2 Mn.	4½	182,20
Petersburg	3 Wch.	4	280,70
do.	3 Mn.	4	279,10
Warschau	8 Tg.	4	281,20

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,63
Sovereigns	20,54
Napoleonsd'or	16,35
Imperials	16,80
Dollar	4,21
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Bankn.	183,85
do. Silbergulden	189,20
Russische Banknoten	282

Heute acht Uhr Morgens wurde meine liebe Frau von einem todten Knaben schwer aber glücklich entbunden.
Danzig, den 21. Mai 1875.
7249) **E. Meseck.**

Heute Morgen 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Wilhelmine** geb. **Kranich** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Ohra, den 21. Mai 1875.
7219) **T. Grundt,**
Bäckermeister.

Ich impfe täglich in meinen Sprech-Stunden die Schutzpocken. Dr. Freitag,
7244) Langgasse 44

Danzig, im Juni 1875.
P. P.
Hiermit erlauben wir uns Ihnen ergebenst anzuzeigen, dass die bisherige Firma:
E. Groth & C. Heberlein,
vorm. Heinrich Groth,
in unsern Besitz übergegangen ist und wir für die Folge:
Dzik & Schwinkowsky,
vormals Groth,
firmiren.
Wir bitten Sie höflichst, das der alten Firma geschenkte Vertrauen auf uns übertragen zu wollen und geben Ihnen die Versicherung, dass wir, gestützt auf hinreichende Mittel es uns zur Aufgabe stellen durch Lieferung vorzüglicher und preiswerther
Colonial- u. Material-Waaren
verbunden mit
Destillation
Ihr Wohlwollen zu erwerben und Ihre geschätzte Kundschaft zu erhalten.
Mit Hochachtung empfehlen sich
Dzik & Schwinkowsky,
Kohlenmarkt 27, neben der Hauptwache.

Wechsel
auf alle größeren Plätze
der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika
stellen wir in beliebigen Beträgen zum billigsten Course aus.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
7236) Langenmarkt 40.

Die Farben-Handlung
von
Hundeg 80, **H. Regier,** Hundeg. 80,
empfiehlt
alle gangbaren Farben,
trocken und in Oel gerieben, nur in bekannt guter Qualität bei billigster Notirung.

Speditionen von und zu den hiesigen Bahnhöfen übernehme ich zu billigem Satz. Meine großen trockenen Speicherräume empfehle ich zur Lagerung von Waaren aller Art gegen billige Lagermiethe.
Roman Plock,
8821) Milchkannengasse 14.

Neue Matjes-Heringe, frische Kartoffeln
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 33|34.

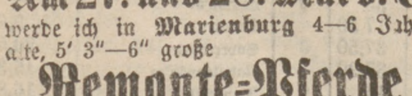
Neues Nizzaer Speiseöl,
ausgewogen und in Original-Flaschen,
1873,
Brabanter Sardellen
empfiehlt
H. Regier,
Hundegasse 80. (7214

Mühlhäuser Leim
pr. ½ Kilo 55 ₰, bei 2½ Kilo 50 ₰ offerirt
H. Regier, Hundeg. 80.

Leinöl, nur doppelt gekochten Firniß, sämmtliche Lacke in Spiritus und Oel, bester Qualität, empfiehlt (7217
H. Regier, Hundeg. 80.

Himbeersaft, stark mit Zucker eingekocht, zu Limonaden, Saucen und Speisen, bei
L. Skibba,
7252) Häckergasse 55.

Die Säcke-Fabrik
von
Otto Retzlaff
(Commandite: Milchkanneng. No. 13)
empfiehlt in allen gangbaren Qualitäten und in jedem gewünschten Gewicht (auch viereckige) Wollsäcke zu billigen Preisen.
Proben-Muster franco. Signatur gratis.



Am 27. und 28. Mai d. J.
werde ich in **Marienburg** 4—6 Jahre alte, 5′ 3″—6″ große
Remonte-Pferde
verkaufen. Der Ankauf findet vor der Reitbahn des Herrn **Lewy** statt.
Philipp Elkan,
7209) Commerzienrath aus Berlin.

Das Bier-Verlags-Geschäft
von
Seidler & Kiessig
Langgasse No. 75, vis-à-vis der Sparkasse,
empfiehlt
Berliner Bier (von d'Heureuse & Buss), **Bodenbacher, Culmbacher, Dresdener Waldschloß, Elbinger Actien-Bier, Erlanger, Grätzer, Königsberger** (v. E Schifferdecker & Co), **Danziger Act.-Bier,**
zu den bekannten billigen Preisen frei ins Haus. (7182

Spitzen-Fichus, Spitzen-Talmas und Rotonden
empfiehlt in neuer Sendung
S. Baum.

Friedrich Groth,
DANZIG,
Farbenhandlung, 2. Damm No. 15,
empfiehlt zu Bauten und Zimmerdecorationen: **Oel- und Leimfarben, Firniss, Lein- und Terpentin-Oele.**
Von sämmtlichen an dieses Fach sich reihenden Artikeln halte stets Lager, empfehle dieselben in besten Qualitäten und stehe über die Anwendung derselben mit Auskunft jederzeit zu Diensten. (7117
Friedrich Groth, 2. Damm No. 15.

Anzüge und Ueberzieher
für Knaben von 2—16 Jahren
empfehle in großartigster Auswahl zu auffallend billigen Preisen.
H. Peril, Langgasse 70.
Zu jedem Anzug Stücke zum Ausbessern gratis.

Mein Geschäftslokal befindet sich während des Baues, vom 19. d. M. ab,
Brodbänkengasse No. 44,
in dem Lokale des Herrn Eduard Martin.
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse No. 47.

Mein Restaurant befindet sich während der Sommermonate, vom 18. d. M. ab, in den eine Treppe hoch gelegenen Sälen.
Eduard Martin.

Dr. Scheibler's künstliche Aachener Bäder,
brom- und jodhaltige Schwefelseife.
Durch diese nach einer Analyse des Prof. J. v. Liebig bereiteten künstlichen Aachener Bäder werden nach dem Urtheil ärztlicher Autoritäten die natürlichen vollständig ersetzt. Sie sind daher das beste Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Scropheln, Flechten, Syphilis, Merkurial-Siechthum** und alle übrigen für die Aachener Bäder geeigneten Krankheitsformen.
1 Kruke à 6 Vollbäder 1 Thlr. 10 Sgr., halbe 22½ Sgr. incl. Gebrauchsanweisung. Die Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen von
Albert Neumann, Langenmarkt No. 3.

Sichere Hilfe gegen das Stottern.
Unser Sohn Richard litt seit seiner frühesten Kindheit in so hohem Grade am Stottern, daß er nicht ein einziges Wort ohne Anstoß und Wiederholung der Silben aussprechen konnte. Herrn **Ferd. Schmidt** in Danzig ist es gelungen, nach kurzer Behandlung meinen Sohn vollständig zu heilen. Diese allen, am Stottern Leidenden zur Beachtung, zu empfehlende Thatsache ist auch dem Hrn. Dr. Semon bekannt. Wir finden uns gedrungen, dem Herrn Schmidt öffentlich unsern Dank abzustatten.
Neufahrwasser, 18. Mai 1875.
7204) **Reikowski.**

Neues Nizzaer Provenceröl
in Gläsern und ausgewogen empfiehlt
A. v. Zynda,
Hundegasse 119,
vormals **C. W. H. Schubert.**

Wollsäcke
empfiehlt
N. T. Angerer,
Langenmarkt 35.

Ein Landhaus (Villa)
in Thüringen, prachtvolle, hohe, gesunde Lage, an Resid.-Stadt- u. Bad, bill. zu verk. mit oder ohne Länderei, wenig Anzahlung. Adr. **sub L. B. 3146** durch **Rudolf Mosse, Halle a./S.** (7234

Herren- u. Knaben-Mützen
in den neuesten Façon's, modernsten Stoffen, elegant gearbeitet, empfiehlt in größter Auswahl die Mützen-Fabrik von
P. M. Klatt,
Langenmarkt No. 30.
(Englisches Haus.)
Kutschermützen sind stets in Auswahl auf Lager. (7223

Offerire von meinem Amerikanischen Import-Lager feinste Maschinen-Schmier-Oele zum Preise von 10 Thlr. Pr. Crt. per 100 Pfd. unter Garantie der Güte, in Original-Gebinden von 300 Pfd. Netto Inhalt. (7211
R. von Januszkiewicz
in Stettin.

40 sehr gut erhaltene zweimännige Kippkarren sind im Ganzen, auch getheilt, zum billigen Preise Lastadie No. 4 zu verkaufen.

Guts-Verkauf.
Wegen Erbtheilung soll das, nahe Bahnhof Wartenburg beleg., adl. Gut Maraunen von ca. 3300 Morgen, incl. ca. 750 M. Forst, mit schloßart. Wohnhause unter annehmb. Beding verk. werden. Näh. Ausk. giebt **T. Tesmer, Langgasse 66.**

Guts-Verkauf.
Ein in bester Cultur bef. Gut von 670 Morgen Weizen- und Gerstboden, 40 M. 2-schnitt. Wiesen außer Feldwiesen, 1874 245 Fuder Heu gew., ½ Meile v. Bahnhof an der Chaussee gelegen, herrschaftl. Wohnhaus im Garten, Wirthschafts-Gebäude größtentheils massiv, 12 Arbeiter-Wohnungen, in guter Gegend, leb. Invent. 17 Pferde, 55 Stck. Rindvieh, 300 Schafe, todt übercomp. nebst Maschinen und gut best. Saaten, soll für 45,000 Thaler bei 15- bis 20,000 Thaler Anzahlung verkauft werden. Selbstkäufer erfahren das Nähere durch **W. Bahrendt,** Danzig, Pfefferstadt No. 44. (7225

Ein fast neuer, feuerfester, diebessicherer Geldschrank, äußere Höhe des Schrankes ohne Holzuntersatz 5 Fuß 3½ Zoll, Tiefe 2 Fuß 1½ Zoll, Breite 2 Fuß 9 Zoll, Höhe des Tresors 2 Fuß 2½ Zoll, aus der Fabrik von Fabian in Berlin, ist billig zu verkaufen. Näheres darüber bei **R. F. Anger,** Schlossermeister, 3. Damm 8, part.

Ein französisches Billard
nebst Zubehör ist **billig** zu verkaufen
Langgarten No. 11. (7247

1 fast neuer, eleganter, polysander Flügel (7 Oct.) und **1 großer gestickter Teppich** (Jagdstück) verzugshalber zu verkaufen **Pfefferstadt 24, 2 Tr.**

Ein neuer, ungebrauchter, eiserner Funkenfänger, von sehr guter Arbeit, passend für eiserne Schornsteine von 24 Zoll Weite, ist zu verkaufen an der **Schneidemühle vor dem Legenthor.**

Ein Quantum eichener Brackbohlen, 2 Zoll stark, ist im Ganzen oder getheilt billig zu verkaufen an der **Schneidemühle vor dem Legenthor.**

Einen leichten, gut erhaltenen einspännigen Halbwagen auf freien Achsen kauft
A. W. Sohr, Danzig,
Vorstädt. Graben 54.

Mehrere hundert Scheffel große schöne Dabersche Eßkartoffeln sind in Grüneberg bei Pr. Stargardt zum Verkauf.

Es werden sofort zu kaufen gesucht 2000 Stück 42″ und 10,000 St. 36″ lange ficht. Schiffsnägel, Hundeg. 23. Frederik Andersen.

Agenten,
die in ihren freien Stunden ohne Vermögen und Risiko ein gutes Geschäft machen wollen, mögen ihre genaue Adressen angeben und solche unter L. H. postlagernd Hamburg senden. (7206

Einige tüchtige Materialisten mit guten Zeugnissen, der polnischen Sprache mächtig, finden bei mäßigen Ansprüchen zum 1. Juli Stellung durch H. Matthiessen.

Ein erfahrener Inspector,
dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, wird zum 1. Juli cr. zu engagiren gewünscht. Gehalt 180 Thlr.
Schriftliche Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse befördert die Exped. d. Ztg. unter No. 7009.

Gesucht wird von Johanni c. ein **erfahrener Inspector,** der beider Landes-Sprachen mächtig ist, gegen ein Honorar von 250 Thaler.
Näheres i. d. Exp. d. Ztg. u. 7233.

Eine tüchtige Köchin für's Land, die mit der feinen Küche, Bäckerei und Einmachen vertraut ist, kann sich unter Einsendung ihrer Atteste melden bei
Baronin v. Paleske.
Kl. Boroschau bei Swaroschin. (7253

Ein gebildetes, bescheidenes Mädchen aus guter Familie, das mit Kindern umzugehen weiß und in allen Handarbeiten geübt ist, wird als Bonne zu engagiren gewünscht. Adressen unter No. 7238 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein Tertianer
der hiesigen Real-Schule wünscht eine Stelle auf einem der größeren Comtoire. Gefäll. Offerten unt No 7231 i. d Exp. d. Z. erb.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe findet dauernde Stellung bei
7203) **A. Winter** am **Johannisthor.**

10,000 Thlr. sind auf ländliche sichere Stellen zu begeben. Adressen unter 7181 in der Exped. der Danziger Zeitung erbeten.

Eine Wohnung in der Nähe des Kurhauses in Zoppot ist bis zum 1. Juli billig zu vermiethen. Näheres Hundegasse 119 und in Zoppot bei Lybowski, Seestraße. (7221

Billige Wohnungen für Sommer und Winter werden in Zoppot nachgewiesen Seestraße bei **Lybowski.**

In Zoppot, Südstraße, nicht weit vom Kurhause, ist ein
kleines Haus mit 3 Stuben und Zubehör
von sogleich bis zum 1. Juli billigst zu vermiethen. Näheres **Hundegasse 80,** 2 Tr.

Das Geschäftslocal,
Heiligegeistgasse 121, ist vom 1. Juli oder October zu vermiethen. Näheres **daselbst.**

Stall und Remise,
Altes Roß 8, sind zum 1. Juni zu verm. Näheres Frauengasse 19.

Haase's
Concert-Halle,
42, Breitgasse 42.
(früher 3. Damm 2)
Jeden Abend Concert und Gesangsvorträge einer beliebten Damen-Kapelle. Französisches Billard. Anf. 8 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 23. Mai:
Militair-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regim. No. 5.
Anfang 4 Uhr.
Entrée 2 Sgr. Kinder 1 Sgr.
Dutzendbillets à Dutzend 22½ Sgr. sind vorher bei Hern Kaufmann **Marklin,** Langgasse, Herrn Kaufmann **Timm,** Langbrücke, Herrn **Schüler,** Westerplatte und in der Bahnhofsrestauration Neufahrwasser zu haben. Familienbillets für die ganze Saison, für 4 Personen 5 Thlr. Passepartout für eine Person 2 Thlr. pro Saison.
7243) **L. Kilian,** Kapellmeister.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Sonntag, den 23. Mai:
Früh-Concert
Anfang 6½ Uhr,
Nachmitt.-Concert
Anfang 4 Uhr.
Der Weg von Langefuhr bis zur Brauerei ist an Concerttagen besprengt.
Nächsten Mittwoch und Freitag Concert. **F. Keil.**

Spliedt's Etablissement
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 23. Mai:
vorletztes
CONCERT
der Kapelle des hiesigen Stadttheaters. Anfang 4 Uhr. Solo-Vorträge auf der Geige, der Clarinette und dem Piston. (7235

Kaffeehaus zur halben Allee.
Sonntag Morgen
Horn-Quartett.
Entree a Person 1 Sgr.
7245) **Blonda.**

Selonke's Theater.
Sonnabend, den 22. Mai: **Dichter und Schauspielerin.** Humoreske mit Gesang. **Dramatische Proberollen.** Schwank.

Am Montag, den 24. d. M., findet bei mir die Generalversammlung der **Herren** Lehrer der Danziger Höhe statt und bleiben auf Wunsch derselben meine Gartenlocale nebst Garten für Nichtbetheiligte am genannten Tage geschlossen.
7239) **L. Lentz, Kahlbude.**

Ein goldenes Medaillon ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Fleischergasse No. 61, 1. Etage (7237

F. A.
Sonnabend 7¼ Uhr. **Klosau.**

Frischen Edamerkäse,
vorzüglich,
Feinste Goth. Cervelatwurst
empfiehlt (7241
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Eingekochte Blaubeeren, Preisselbeeren mit Zucker
empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Th. Bertling's deutsche, französische und englische Leihbibliothek, Jopengasse 10. Täglich von 9—1 und 2—6 Uhr. (7213

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.